

Pädagogische Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte Michelsberg in Wemmetsweiler



Kath Kindertagesstätte Michelsberg
Bildstockstraße 92 a
66589 Merchweiler / Wemmetsweiler
Tel.: 06825/ 42426
Fax.: 06825/ 403550
Email: michelsberg-wemmetsweiler@kita-saar.de

I. Inhaltsverzeichnis

I.	Inhaltsverzeichnis.....	2
II.	Vorwort Kirchengemeinde	7
III.	Vorwort KiTa gGmbH Saarland	8
IV.	Vorwort Standortleiterin/Team	9
V.	Rahmenleitbild für kath. Kitas im Bistum Trier (RLB)	10
VI.	Leitbild der KiTa gGmbH Saarland.....	11
VII.	Unsere Leitsätze	12
1	Rahmenbedingungen.....	13
1.1	Träger – Bauträger/Betriebsträger	13
1.1.1	Betriebsträger	13
1.1.2	Bauträger.....	13
1.2	Gesetzliche Grundlagen	13
1.3	Umsetzung weiterer gesetzlicher Vorschriften und Verordnungen.....	14
1.4	Datenschutz	14
1.4.1	Recht am eigenen Bild	15
1.4.2	Auskünfte an Außenstehende /Schweigepflicht.....	15
1.4.3	Beobachtung und Dokumentation	15
1.5	Geschichtliche Entwicklung.....	16
1.6	Lage und bauliche Struktur der Einrichtung	16
1.6.1	Die blaue Gruppe mit dem Bauatelier im Förderraum	16
1.6.2	Die rote Gruppe und der flexibel genutzte Förderraum	18
1.6.3	Das Bistro mit angrenzendem Ruheraum.....	18
1.6.4	Die gelbe Gruppe mit angrenzendem Schlafraum.....	20
1.6.5	Der Bewegungsraum	21
1.6.6	Die Bücherei mit Portfoliowerkstatt	21
1.6.7	Der Flur	22
1.6.8	Weitere Räume.....	23
1.6.9	Das Außengelände	23
1.7	Einzugsbereich	23
2.	Organisationsstruktur	24
2.1.	Öffnungszeiten und Betreuungsformen.....	24
2.2.	Gruppengröße und -zusammensetzung	24
2.3.	Unser Personal	24
2.4.	Aufnahmekriterien	25
2.4.1.	Für Krippenkinder (0-3 Jahre).....	25
2.4.2.	Für Kindergartenkinder (3 Jahre bis Schuleintritt)	25

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 2 von 87

2.5. Aufsichtspflicht	26
3. Grundlagen unserer Arbeit	27
3.1. Unser Selbstverständnis als kath. Kindertageseinrichtung	27
3.2. Unser Bild vom Kind	28
3.3. Rechte des Kindes.....	29
3.4. Unser Bildungsverständnis	31
3.5. Unsere Rolle als Erzieherin.....	31
3.6. Integration/Inklusion.....	33
4. Unsere pädagogischen Ziele in den Kompetenzbereichen	34
4.1. Ich Kompetenz	34
4.2. Sozial Kompetenz	35
4.3. Sachkompetenz	36
4.4. Lernkompetenz	37
5. Unsere Zielumsetzung	38
5.1. Unser pädagogischer Ansatz – Situationsansatz.....	38
5.2. Methoden der Zielumsetzung.....	39
5.2.1. Offene Arbeit.....	39
5.2.2. Raumkonzept/Materialauswahl.....	41
5.2.3. Beobachtung und Dokumentation/System Beobachtungskonzept	42
5.2.4. Freies und angeleitetes Spiel	44
5.2.5. Projektarbeit	45
5.2.6. Partizipation der Kinder - Mitbestimmung.....	46
6. Unsere Zielumsetzung innerhalb der Bildungsbereiche	48
6.1. Körper, Bewegung und Gesundheit	48
6.2. Soziale, kulturelle und religiöse Bildung.....	49
6.3. Sprache und Schrift.....	51
6.4. Bildnerisches Gestalten	52
6.5. Musik	53
6.6. Mathematische Grunderfahrung	54
6.7. Naturwissenschaftliche Technische Grunderfahrung	55
7. Erweiterte Zielumsetzung für Krippenkinder und Tageskinder	57
7.1. Schlüsselsituationen im Tagesablauf	57
7.1.1. Ankommen und Abholen	57
7.1.2. Die Gestaltung der Essenssituation.....	57
7.1.3. Schlaf, Ruhe und Entspannung	58
7.1.4. Wickeln/Sauberkeitserziehung	58
8. Alltagsgestaltung - Exemplarischer Tagesablauf.....	59

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 3 von 87

9.	Gestaltung von Übergängen	61
9.1.	Aufnahmegespräch	61
9.2.	Übergang von der Familie in den Kindergarten - Eingewöhnung	62
9.3.	Übergang von der Familie in die Krippe	63
9.4.	Übergang innerhalb der Kindertageseinrichtung von Krippe in den Kindergartenbereich	64
9.5.	Übergang Kita – Schule	64
10.	Zusammenarbeit im Team	65
10.1.	Definition und Ziele unserer Teamarbeit	65
10.2.	Formen unserer Teamarbeit – Teambesprechungen	66
10.2.1.	Teamsitzung	66
10.2.2.	Kleinteams/ Kurzteams	66
10.2.3.	Arbeitskreise im Standort	66
10.2.4.	Leitungsteam	67
10.3.	Teamentwicklung	67
10.4.	Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarung	67
10.5.	Besondere Aufgaben und Funktionen	67
10.6.	Neue Mitarbeiterinnen	68
10.7.	Qualifizierung (Fortbildung)	69
10.8.	Unsere Verantwortung als Ausbildungsstätte	69
11.	Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien	70
11.1.	Definition Erziehungspartnerschaft	70
11.2.	Ziele unserer Eltern- und Familienarbeit	70
11.3.	Unsere Formen und Inhalte der Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien	71
11.3.1.	Anmeldegespräch	71
11.3.2.	Aufnahmegespräch	71
11.3.3.	Eingewöhnungsgespräch/Reflexionsgespräch der Eingewöhnung	71
11.3.4.	Entwicklungsgespräche	72
11.3.5.	Tür- und Angelgespräche	72
11.3.6.	Elternnachmittage/-Abende	72
11.3.7.	Elterngespräche zur Unterstützung und Beratung	72
11.3.8.	Elternmitarbeit	72
11.3.9.	Infowand/Wanddokumentation	73
11.3.10.	Elterninformationen	73
11.3.11.	Veröffentlichung in der Presse	73
11.3.12.	Feste und Feiern	73
11.3.13.	Elternausschuss	73

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 4 von 87

11.3.14	Förderverein	74
11.4	Beschwerdemanagement	74
12	Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde und Vernetzung mit anderen Institutionen	75
12.1	Definition Öffentlichkeitsarbeit	75
12.2	Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit.....	76
12.3	Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit.....	76
12.4	Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde und den hauptamtlichen Seelsorgern.....	77
12.4.1	Formen der Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde.....	78
12.5	Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen.....	79
12.5.1.	Definitionen von Koordination, Kooperation und Vernetzung	79
12.5.2.	Ziele der Vernetzung und Kooperation	79
12.5.3.	Zusammenarbeit mit der Grundschule	80
12.5.4.	Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Integrationspädagogik (Afl)	81
12.5.5.	Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle.....	82
12.5.6.	Zusammenarbeit mit Bildungsstätten	82
12.5.7.	Zusammenarbeit mit der Fachberatung.....	82
12.5.8.	Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde	82
12.5.9.	Zusammenarbeit mit den Vereinen vor Ort.....	83
12.5.10.	Zusammenarbeit mit den Fachschulen	83
13.	Qualitätsentwicklung und -sicherung	83
13.1.	Unser Qualitätsmanagementsystem.....	83
13.2.	Dynamisches Zielsystem	84
13.3.	Qualitätsbeauftragte.....	84
13.4.	Qualitätskonferenz (Managementbewertung)	84
13.5.	Audits	84
13.6.	Kultur des Umgang mit Fehlern und Risiken /Vorbeugemaßnahmen	85
13.7.	Weiterentwicklung des Standorthandbuchs und der pädagogischen Konzeption	85
13.8.	Kundenorientierung / Messung, Analyse und Verbesserung	85
13.9.	Regelmäßige Bedarfsanalysen.....	85
13.10.	Interne Evaluation zum Saarländischen Bildungsprogramm	86
14.	Schlusswort.....	87

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 5 von 87

Vorliegende Konzeption ist Teil unseres Qualitätsmanagement-Systems auf der Basis des Qualitätsmanagementsystems der KiTa gGmbH Saarland. Weitere standortbezogene Regelungen finden sich in unserem Standorthandbuch.

In diesem Text wird der Einfachheit halber nur die weibliche Form verwendet. Die männliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Wemmetsweiler, 17.07.2013

Überarbeitung der Konzeption am 29.03.2016

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	1	1.10.2013	Konzeption 6 von 87

II. Vorwort Kirchengemeinde (optional)

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	1	1.10.2013	Konzeption 7 von 87

III. Vorwort KiTa gGmbH Saarland

Grußwort des Trägers

Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten jetzt die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung Michelsberg in Wemmetsweiler in Händen.

Uns als Träger der Einrichtung ist die Erarbeitung und Präsentation der pädagogischen Konzeption besonders wichtig. Damit machen die Erzieherinnen nach Innen – für sich selbst und die Kinder – und nach Außen – für die Eltern und andere Interessierte – deutlich

welche Ziele sie mit ihrer pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit verfolgen

welches Menschen – und Weltbild die Grundlage dieser Arbeit ist und

wie im Alltag der Kindertageseinrichtung diese Ziele und Grundhaltungen eingebracht und gelebt und im Rahmen unseres Qualitätsmanagementprozesses überprüft werden können.

Eine Konzeption ist für die Erzieherinnen ein notwendiges Fundament um in der Fülle der „pädagogischen Trends“ einen roten Faden für die Arbeit mit den Kindern zu haben.

Diese „schriftliche Festlegung“ muss auch immer wieder mal im Alltag der Kindertageseinrichtung überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben werden.

Wir als Träger bedanken uns ausdrücklich bei den Erzieherinnen der Kindertageseinrichtung Michelsberg in Wemmetsweiler für Ihre Bemühungen bis zur Erarbeitung der Ihnen vorliegenden Konzeption.

Wir hoffen, dass die folgenden Seiten für Sie spannend und informativ sind und Anlass geben für Gespräche mit Leitung, Team und Träger.

Dieser Austausch ist uns sehr wichtig und soll mit dazu beitragen, dass wir gemeinsam für die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen können.

Geschäftsführung der KiTa gGmbH Saarland

Gesamtleiterin

Rainer Borens

Thomas Schmitz

Gaby Günther

Man kann einen Menschen nichts lehren.

Man kann ihm nur helfen, es in sich zu entdecken.

G.Galilei

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	1	1.10.2013	Konzeption 8 von 87

IV. Vorwort Standortleiterin/Team

Liebe Leserinnen und Leser,

die hier vorliegende Konzeption ist in gemeinsamer Arbeit aller Mitarbeiterinnen der katholischen „Kindertagesstätte Michelsberg“ entstanden. Eine wichtige Grundlage stellt dabei das im Jahre 2006 in Kraft getretene „Saarländische Bildungsprogramm“ dar. Durch die kollegiale Erarbeitung dieser Konzeption wurden die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung zu einem intensiven Gedanken- und Informationsaustausch sowie zur Reflexion ihres eigenen pädagogischen Handelns angeregt. Dies bildet die Voraussetzung für eine ganzheitlich kreative und professionelle pädagogische Arbeit, welche das Fundament für eine positive kindliche Entwicklung, Sozialisation und Bildung repräsentiert.

Kinder durchlaufen verschiedene Entwicklungsstadien, die sowohl im sozialen, emotionalen und körperlichen, als auch im geistigen Bereich stattfinden. Die Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte unterstützen die Entwicklungsschritte, indem sie eine anregende und vorbereitete Umgebung schaffen. Da der kindliche Entwicklungsprozess von einem Bildungsprozess begleitet wird, bieten wir als Einrichtung vielerlei Bildungsanreize um diesen Prozess zu fördern. Dies geschieht in Form kindgerechter Angebote.

Unsere pädagogischen Prinzipien, Ansätze und die daraus resultierenden Zielsetzungen wurden in der von uns erarbeiteten Konzeption schriftlich festgehalten. Folglich dient das Konzept nicht nur der Strukturierung und Qualitätssicherung unserer Arbeit, sondern auch, um unser professionelles pädagogisches Handeln für Träger, Öffentlichkeit und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte transparent werden zu lassen.

Das Leitbild unseres Trägers, der Kita gGmbH Saarland, die ihrerseits wiederum eine Einrichtung des Bistums Trier ist und auf christlichen Werten basiert, wurde in unser Konzept integriert.

In regelmäßigem Abstand wird die Konzeption verändert und aktualisiert werden. Darüber hinaus stehen wir allen Interessierten für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Ihr Team Michelsberg

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 9 von 87

V. Rahmenleitbild für kath. Kitas im Bistum Trier (RLB)¹

- Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier stellen das Kind in die Mitte.
- Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier sind Partner der Eltern.
- Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier werden durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geprägt.
- Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier haben Träger, die ihre Verantwortung ernst nehmen.
- Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier verbinden Leben und Glauben.
- Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier sind Teil der Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften
- Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier entwickeln sich weiter und sichern Zukunft.

¹ Bistum Trier (2007) Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 10 von 87

VI. Leitbild der KiTa gGmbH Saarland²

- Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Erziehungspartnerschaft ist die Grundlage unserer Zusammenarbeit mit Eltern und Familien.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser Potenzial.
- Wir schaffen in unserer Kindertageseinrichtungen Räume, eine Verbindung von Leben und Glauben zu gestalten.
- Qualität ist unser Anspruch.
- Wir haben einen pastoralen Auftrag und arbeiten mit den Pfarrgemeinden und Pfarreiengemeinschaften zusammen.
- Unser Führen und Leiten ist geprägt durch christliche Werte.
- Wir sind ein verlässlicher und verbindlicher Kooperationspartner.
- Wir gehen verantwortungsvoll mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen um.
- Unsere Visionen eröffnen kreative Freiräume.

² Leitbild der KiTa gGmbH Saarland

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 11 von 87

VII. Unsere Leitsätze

Präambel

Wir sind eine katholische Kindertageseinrichtung und orientieren uns an christlichen Werten. Unseren Leitsätzen liegen das Rahmenleitbild des Bistums, das Rahmenleitbild der KiTa gGmbH und das KTK-Gütesiegel zugrunde.

Kinder sind ein Geschenk Gottes

Bei uns erfährt jedes Kind Aufmerksamkeit und wird in seiner Einzigartigkeit und Würde als Geschenk Gottes angenommen. Wir fördern und unterstützen es in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Wir nehmen die Verantwortung für jedes Kind gemeinsam mit seiner Familie wahr

Wir nehmen die Familien in ihren Interessen und Bedürfnissen ernst und bieten ihnen eine verlässliche Erziehungspartnerschaft an. In einer Atmosphäre des Vertrauens stehen wir der Familie in Erziehungsfragen unterstützend, begleitend und beratend zur Seite.

Unser Team besteht aus qualifizierten Fachleuten

Unser Team lebt von der Vielfältigkeit und Kompetenzen jeder einzelnen Mitarbeiterin. Wir planen und handeln als Team gemeinsam, tauschen uns stetig aus und reflektieren so unsere pädagogische Arbeit. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen und die ständige Weiterentwicklung unserer Konzeption sichern zusätzlich die Qualität unserer Arbeit.

Wir sind in das Leben der Pfarrgemeinde eingebunden

Durch unsere Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde ist unsere Arbeit geprägt von der Botschaft Jesu und einer christlichen Grundhaltung. Das bedeutet für uns mit Gottes Schöpfung verantwortlich umzugehen. Dies spiegelt sich im täglichen Umgang mit Menschen, Tieren, Natur und Umwelt wieder.

Wir haben verschiedene Kooperationspartner

Die Vernetzung und Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen mit anderen Institutionen und Gremien ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit zum Wohl des Kindes.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	1	1.10.2013	Konzeption 12 von 87

1 Rahmenbedingungen

1.1 Träger – Bauträger/Betriebsträger

1.1.1 Betriebsträger

Der betriebliche Träger dieser Einrichtung ist die:

KiTa gGmbH Saarland

Dieselstraße 3

66763 Dillingen

Tel: 06831 / 96 69 6

Fax: 06831 / 96 69 630

E-Mail: geschaefsstelle@kita-saar.de

Homepage: [http:// www.kita-saar.de](http://www.kita-saar.de)

1.1.2 Bauträger Die bauliche Trägerschaft unterliegt:

Katholisches Pfarramt St. Michael

Pastor-Erhard-Bauer-Str. 6

66589 Wemmetsweiler

Tel.: 06825 / 2425

Fax: 06825 / 495765

E-Mail: pfarramt_sankt_michael@yahoo.de

Homepage: <http://www.kakigem.de>

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind die geltenden gesetzlichen Bestimmungen in der jeweils gültigen Fassung sowie die verwaltungsinternen Richtlinien der Einrichtung durch den Betriebsträger.

Hierunter fallen:

- Das Grundgesetz (GG) insbesondere
- Art. 6 GG Ehe-Familie-Kinder
- Das Bürgerliche Gesetzbuch, insbesondere
- §832 BGB Haftung des Aufsichtspflichtigen
- §1626 BGB Elterliche Sorge, Personensorge
- Das Sozialgesetzbuch SGB VIII – Kinder und
- Jugendhilfe, insbesondere 7. Aktualisierte Auflage mit neuem Bundeskinderschutzgesetz Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- §1 SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe - Recht auf Erziehung, Eigenverantwortung, Jugendhilfe
- §16 SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe - Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 13 von 87

- § 22 SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe - Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
- §22a SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe – Förderung in Tageseinrichtungen
- §24 SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe – Ausgestaltung des Förderangebots in Tageseinrichtungen
- §45 SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe – Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- Die Verordnung zur Ausführung des saarländischen Kinderbetreuungs- und – bildungsgesetz, nach §26 SGB VIII – Kinder und Jugendhilfe – Landesrechtsvorbehalt (SKBBG)
- Das Saarländische Bildungsprogramm (SBP)
- Jugendarbeitsschutzgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Mutterschutzgesetz

1.3 Umsetzung weiterer gesetzlicher Vorschriften und Verordnungen

- Jährliche und nach Bedarf durchgeführte Sicherheitsüberprüfungen des Außengeländes, der ortsfesten Betriebsmittel etc. durch die Sicherheitsinspektoren des Bistums
- Brandschutzscharen der Gemeinden und Brandschutzübungen
- Baumprüfung
- Überprüfungen und Unterstützung durch das Gesundheitsamt und den Lebensmittelkontrolldienst
- Durchführung der Biostoffverordnung
- Überprüfung nach der Trinkwasserverordnung
- Belehrungen nach Infektionsschutzgesetz (§ 35 u.§43 IfSG)
- Umsetzung der Hygieneverordnung
- Umsetzung HACCP (Lebensmittelverordnung)
- Erste Hilfe Kurse
- Schulung der Sicherheitsbeauftragten des SO
- Schulung nach dem Allgemeinem Gleichstellungsgesetz (AGG)
- Umsetzung des betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM)
- Gefährdungsbeurteilung durch Sicherheitsbeauftragten des Bistums Trier

1.4 Datenschutz

Wir gewährleisten in unserer Einrichtung durch das gesamte Team und den Träger die Einhaltung des Datenschutzes. Hierzu haben wir insbesondere die Bereiche: Recht am eigenen Bild, Auskünfte an Dritte sowie Datenschutz im Bereich Beobachtung und Dokumentation geregelt. Wir orientieren uns an den Vorgaben des Qualitätsmanagementhandbuchs Fach 1 Allgemeine Darlegungen der KiTa gGmbH Saarland, Qualitätsmanagementhandbuch Fach 18 Schutz des Kundeneigentums /

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 14 von 87

Datenschutz der KiTa gGmbH Saarland, Organisationshandbuch der KiTa gGmbH Saarland Fach 8 Datenschutz und des Rahmenkonzeptes Beobachtung & Dokumentation der KiTa gGmbH Saarland.³

Grundsätzlich sind alle schützenswerten Daten in abgeschlossenen Schränken untergebracht und in allen PCs/Laptops ist ein Kennwort eingerichtet. Somit sind alle sensiblen Daten vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

1.4.1 Recht am eigenen Bild

Fotos sind Medien, die als Teil unserer pädagogischen Arbeit zur Entwicklungsunterstützung des Kindes dienen.

Um die Fotos der Kinder nutzen und veröffentlichen zu dürfen, bedarf es einer Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Dieses Einverständnis wird daher einmalig bei der Anmeldung des Kindes durch die Erziehungsberechtigten erteilt und ist für die gesamte Kindergartenzeit gültig. Eine gesonderte Einverständniserklärung ist für die Fotos bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit (Fach- und Presseartikel oder Internet) nötig. Wir veranschaulichen und dokumentieren durch diese Fotos aktuelle Projekte und Bildungsangebote. Zusätzlich dienen die Fotos unseren Praktikantinnen als Lernnachweise, um ihre Berichtshefte zu gestalten.

1.4.2 Auskünfte an Außenstehende /Schweigepflicht

In unserem pädagogischen Alltag erhalten wir Einblicke in die familiären und persönlichen Angelegenheiten von Eltern und Kindern. Über diese Dinge halten wir selbstverständlich Stillschweigen und geben entsprechende Informationen, ohne Einwilligung der Eltern, grundsätzlich an niemanden weiter (z.B. Afl). Durch diese Einhaltung erfüllen wir die gesetzlichen Vorgaben des Sozialdatenschutzes. Nur in begründeten Ausnahmefällen, wie z. B. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, erteilen wir Auskunft an das zuständige Jugendamt.

1.4.3 Beobachtung und Dokumentation

Beim Aufnahmegespräch weisen wir die Eltern auf die Ziele, den Umfang und den Zweck unseres systematischen Beobachtungs- und Dokumentationssystems hin. Auch finden die Eltern im Anmeldeheft alle nötigen Informationen. Zur internen Verwendung nutzen wir auch schriftliche Aufzeichnungen. Eltern können jederzeit Einblick in die Bildungsdokumentation des Kindes nehmen. Generell halten wir alle Beobachtungsmaterialien unter Verschluss, sodass sie vor dem Einblick Dritter geschützt sind.

Beim Verlassen der Einrichtung geht die Dokumentation mit schriftlicher Bestätigung in die Hände der Eltern über.

Spätestens ein halbes Jahr nach Beendigung des Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern weitergegeben wurden, vernichtet. Ausnahmen bilden Unterlagen mit gesetzlicher Aufbewahrungsfrist, wie beispielsweise Verträge.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 15 von 87

1.5 Geschichtliche Entwicklung

Da es bis ins Jahr 1974 nur einen einzigen Kindergarten in Wemmetsweiler gab, die Warteliste aber immer länger wurde, entschloss sich die Pfarrei St. Michael dazu, einen neuen Kindergarten zu bauen. Neben der neuen Kirche „Maria Königin“ in der Bildstockstraße entstanden schließlich die neuen Räumlichkeiten.

Im Untergeschoss bot es sich an Pfarrräume unterzubringen, und im Obergeschoss einen Kindergarten mit vier Gruppen einzurichten.

An Ostern 1974 wurde der neue Kindergarten in Trägerschaft der katholischen Pfarrei St. Michael unter dem Namen „Kindergarten Michelsberg“ eröffnet. Allerdings musste die Kirche „Maria Königin“ 1996 wegen baulicher Mängel abgerissen werden.

Zu Anfang handelte es sich um einen Regelkindergarten mit Öffnungszeiten von 8.00- 12.00 Uhr und am Nachmittag von 14.00 -16.00 Uhr. Da sich in den 90-er Jahren ein veränderter Bedarf zeigte, reagierte der Kindergarten mit veränderten Öffnungszeiten. Zusätzlich zur Regelzeit, etablierten sich die flexible Öffnungszeit, die Blockzeit und der Tagesplatz, mit dem Angebot eines warmen Mittagessens für Kinder im Alter von drei - sechs Jahren. Folglich wurde aus dem Kindergarten Michelsberg die Kindertagesstätte Michelsberg. Im Jahre 2005 ging die Kindertagesstätte Michelsberg in die Trägerschaft der KiTa gGmbH über.

Aufgrund rückläufiger Kinderzahlen wurde 2008 die vierte Kindergartengruppe geschlossen. 2009 kam es zu einer weiteren Veränderung, wir gründeten eine altersgemischte Gruppe, der 10 – 13 Kindergartenkinder und 5 Krippenkinder zugeordnet wurden. Zurzeit ist ein weiterer Ausbau (15 Krippenplätze) in Planung.

1.6 Lage und bauliche Struktur der Einrichtung

Die Einrichtung Kita Michelsberg, die in einem Wohngebiet in Wemmetsweiler, Gemeinde Merchweiler, liegt, gehört zum Landkreis Neunkirchen. In unmittelbarer Nähe schließt sich ein Wald an. Die Kindertagesstätte, die über der Begegnungsstätte liegt, verfügt zurzeit über folgende Bildungsräume:

- Blaue Gruppe mit der Funktion des Künstlerateliers
- Rote Gruppe, der Bereich der Regelspiele
- Gelbe Gruppe, der Bereich der altersgemischten Gruppe

1.6.1 Die blaue Gruppe mit dem Bauatelier im Förderraum

Die blaue Gruppe bietet durch die vielfältigen Materialien die Möglichkeit zum fantasievollen Experimentieren, wodurch spielerisch kreative Prozesse und handwerkliches Geschick angeregt werden. Zu den Materialien, die den Kindern frei zugänglich sind, gehören Wasserfarben, Fingerfarben, Holzstifte, Wachsmalstifte, verschiedene Papiersorten, wie Mal-, Ton-, Krepppapier und zum Gestalten Utensilien wie Kleister, Wolle, Watte etc. und Gebrauchsgegenstände wie Scheren,

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 16 von 87

Korke, Zahnbürsten, Klammern usw. Zwei Werkbänke runden die Einrichtung der blauen Gruppe ab. Mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft können hier unterschiedliche Hölzer mit Säge, Hammer, Nägeln, Schleifpapier etc. bearbeitet werden. Ein weiteres Angebot stellt der Knetisch dar. Hier gibt es neben der Knete auch noch verschiedene Knetwerkzeuge, die die Kinder zu einem fantasievollen Umgang einladen wie z. B. Rollen mit unterschiedlichen Mustern und Stempeln. Dieses Angebot wird nach Interessenlage der Kinder angeboten.

Des Weiteren ist an den Wänden in der blauen Gruppe sowie im Bauatelier jeweils eine Halterung angebracht, die mit Büchern und Ordner zum Thema Farbe und Bauen/ Konstruieren bestückt sind. Sie beinhalten Anregungen und Impulse zur Unterstützung der Spielsituation.

Im Bauatelier stehen den Kindern vielfältige Konstruktions- und Baumaterialien wie z. B. Holzbausteine, Kugelbahn, Holzisenbahn, Legobausteine usw. im Wechsel zur Auswahl. Sie stellen sich ihre Materialien je nach Interessenlage selbst zusammen. Hiermit können sie Grunderfahrungen in vielen Bereichen, wie z. B. in der Mathematik, der Statik und der Geometrie sammeln. Damit die Kinder in diesen Bereichen ausreichend Freiraum zum kreativen und konstruktiven Gestalten und Bauen haben und sie in ihrem Spiel nicht eingeeengt werden, ist unser Bauatelier mit Teppichen ausgelegt.



Abbildung 1: Blaue Gruppe



Abbildung 2: Bauatelier

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 17 von 87

1.6.2 Die rote Gruppe und der flexibel genutzte Förderraum

In der roten Gruppe üben sich die Kinder in Konzentration und Ausdauer. Sie lernen, neben den Regeln und Strukturen der Einrichtung auch Regeln und Strukturen verschiedener Spiele kennen und einzuhalten aber auch in Absprache zu verändern. Hierzu stehen ihnen Puzzles und Gesellschaftsspiele mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden zur Verfügung. Außerdem werden Fädelspiele, Steckspiele, Legespiele u.v.m. angeboten. Zudem bieten wir den Kindern die Möglichkeit in einer mit Teppich ausgelegten Ecke das angebotene Spielmaterial auch auf dem Boden zu spielen, zum Beispiel die Kugelbahn.

Aktuell wird dieser Bildungsraum nach dem Mittagessen von einem Teil der Tageskinder als Ruheraum genutzt. Hierhin ziehen sich die Kinder in der Ruhezeit zurück, um während dieser Zeit Märchen zu hören, Fantasiereisen durchzuführen, Mandalas zu malen oder sich mit Decken und Kissen auf einer Matte einzukuscheln. Der Förderraum wird je nach Interesse der Kinder flexibel zum Musizieren, Experimentieren, als Zahlenland usw. genutzt. So befinden sich dort die verschiedenen Orff-Instrumente, die Zahlenland-Schatzkiste und der Forscherkoffer.



Abbildung 3: Die rote Gruppe



Abbildung 4: Der flexibel genutzte Förderraum

1.6.3 Das Bistro mit angrenzendem Ruheraum

Das Bistro entstand 2011. Es entstand in dem 2008 geschlossenen 4. Gruppenraum. In vielen Kinderkonferenzen wurden Fragen des Mobiliars, der Gestaltung der Wände und der „Bistroregeln“ geklärt. Die Kinder zeigten sehr viel Begeisterung und Einsatz bei der Entwicklung und Einrichtung des Bistros.

Das Bistro ist für alle Kinder der katholischen Kindertageseinrichtung Michelsberg ein Ort der Begegnung und der christlichen Gemeinschaft. Auch hier lernen sich die Kinder gruppenübergreifend kennen und miteinander zu kommunizieren, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen, üben sich in Regeln der Tischkultur und

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 18 von 87

lernen voneinander. Dadurch entstehen mitunter auch im Bistro neue Freundschaften.

Die Kinder können morgens im Bistro von 7.30 Uhr - 10.00 Uhr frühstücken und sich an einem abwechslungsreichen Frühstücksbuffet bedienen.

Das Bistro wird auch zum gemeinsamen Mittagessen genutzt.

In der Zeit von 14.00 – 15.00 Uhr ist das Bistro für eine Zwischenmahlzeit geöffnet.

Bevor wir mit dem täglichen Frühstücksbuffet begonnen hatten, bereiteten am ersten Donnerstag in jedem Monat mehrere Mütter zusammen mit einigen Kindern, ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Frühstücksbuffet mit ausgewogenen Speisen und Getränken für alle Kinder zu. Dieses monatliche Frühstück hatte jahrelange Tradition und war ein schönes Beispiel für Elternengagement und Elternmitarbeit in unserer Kindertagesstätte. Dieser Tradition sind unsere Mütter treu geblieben und bereiten heute immer noch am ersten Donnerstag im Monat etwas Besonderes als Ergänzung unseres Frühstücksbuffets zu, z.B. frische Waffeln, Obstsalat, Obstjoghurt o.ä.



Abbildung 5: Geburtstag im Bistro



Abbildung 6: Mittagessen im Bistro

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 19 von 87

Der Ruheraum dient den Kindern während des Tagesablaufes als Rückzugsort zum Bilderbuch schauen, CD hören, kuscheln und ausruhen. Hierfür stehen den Kindern eine große Matratze, eine Liege und mehrere Matten zur Verfügung. Nach dem Mittagessen zieht sich auch ein Teil der Tageskinder zum Ruhen in diesen Raum zurück. Auf Wunsch der Kinder wurden die Wände mit Sternen und dem Motiv aus der Geschichte „Lauras Stern“ bemalt. Unsere Beobachtungen zeigen uns, dass dieser Raum auf Grund seiner Atmosphäre zur Mittagsruhe bevorzugt von den Kindern ausgesucht wird, die Ruhen und Schlafen wollen.



Abbildung 7: Ruheraum neben dem Bistro



Abbildung 8: Ruhezeit in der roten Gruppe (s.1.6.2)

1.6.4 Die gelbe Gruppe mit angrenzendem Schlafräum

Die gelbe Gruppe ist unsere altersgemischte Gruppe. Sie ist in die offene Arbeit integriert. Hier befinden sich zwei große Bildungsbereiche: eine große Puppenwohnung mit Verkleidungskiste und eine große Bewegungsbaustelle mit großen Bausteinen aus Schaumstoff. Dies lädt sowohl die Krippenkinder wie die Kindergartenkinder zum gemeinsamen Spiel ein. Als Rückzugsmöglichkeit steht den Krippenkindern und auch den Kindergartenkindern eine große Kuschelecke zur Verfügung. Solange die Kleinsten unserer Krippenkinder noch sehr viel Nestwärme brauchen und den Gruppenraum noch nicht verlassen, bieten wir ihnen zusätzliche, je nach Interessen, mobile Materialien, wie z. B. Musikinstrumente, Rutschbahn, Wasserfarben, Malstifte etc. an. Dadurch gewährleisten unsere Mitarbeiterinnen auch für unsere Kleinsten die Möglichkeit zum Sammeln von Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen.

Der Schlafräum lädt die Krippenkinder durch seine gemütliche Atmosphäre zum individuellen Ruhen und Schlafen ein.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 20 von 87



Abbildung 9: Kuschelecke



Abbildung 10: Puppenecke



Abbildung 11: Schlafraum /Krippe

1.6.5 Der Bewegungsraum

Der Bewegungsraum bietet den Kindern mit ihren vielfältigen Materialien die Möglichkeit, viele Lernerfahrungen und Lernerfolge im Bereich Körper und Bewegung zu sammeln. Zu den Turngeräten gehören Sprossenwände, eine einhängbare Rutschbahn, dicke Matten und diverse Motorikmaterialien, wie z. B. Sandsäckchen, Bälle, Kegel, Reifen usw. Der Bewegungsraum steht den Kindern täglich zu freien oder zu angeleiteten Übungen und Bewegungsangeboten zur Verfügung.



Abbildung 12: Bewegungsraum

1.6.6 Die Bücherei mit Portfoliowerkstatt

Aufgrund von Beobachtungen kamen wir zu der Erkenntnis, dass wir in unserer Offenen Arbeit dem kindlichen Bedürfnis nach Märchen und Geschichten, Erzählungen, Fingerspielen, eigenen Geschichten, Wissensfragen....keinen geeigneten Rahmen boten. Gemeinsam mit den Kindern kamen wir zu der Lösung eine Bücherei einzurichten. In der Bücherei befindet sich ein großes Bücherregal in dem alle Bücher nach Bereichen einsortiert sind. Hierbei ist uns ein sachgemäßer

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 21 von 87

Umgang mit Büchern wichtig. Ergänzt wird die Bücherei durch eine große Weltkarte auf der man Tiere und Menschen den einzelnen Ländern zuordnen kann und eine Sitzgruppe. Der Raum eignet sich auch dafür, zurückgezogen und ungestört am eigenen Ordner (Portfolio) zu „arbeiten“, zum Beispiel mit der Bezugserzieherin eine Lerngeschichte zu schreiben. Außerdem finden regelmäßig Kinderkonferenzen darin statt.

Die Bücherei wird zusätzlich von unseren Kooperationspartnern zur Einzelförderung am Kind genutzt.



Abbildung 13: Kinderkonferenz in der Bücherei /Portfoliowerkstatt

1.6.7 Der Flur

Der Flur kann aus brandschutzrechtlichen Bestimmungen nicht für Spiel- oder Bildungsangebote zur Verfügung stehen. Im Eingangsbereich des Flurs wurde ein Kreuz mit Regenbogen und Altar im Jahr 2015 installiert als sichtbares Zeichen unserer Zugehörigkeit zur Gemeinschaft Gottes.



Abbildung 14: Altar im Flur



Abbildung 15: Angebotstisch zum Kirchenjahr

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 22 von 87

1.6.8 Weitere Räume

Zudem gibt es eine Küche, ein Personalraum, ein Büro, ein Abstellraum, vier Waschräume für Kinder und eine Personaltoilette.

1.6.9 Das Außengelände

Zu unserer Einrichtung gehört ein Außengelände mit einem geteerten Teil, der zum Fahren mit den unterschiedlichen Spielfahrzeugen genutzt werden kann. Des Weiteren befinden sich dort eine Spielwiese mit einer Nestschaukel, einem Kletterturm, zwei Holzspielhäusern, einer Wippe, einem Sandkasten, einem Schwebebalken und zwei kindgerechte Sitzgarnituren, eine in Sitzhöhe für Krippenkinder und eine für Kindergartenkinder. In einem Holzhaus bewahren wir die Spielfahrzeuge wie Roller, Dreiräder, Lauflernräder und alle Sandspielsachen, inklusive Bagger und Lastwagen auf. Zudem dürfen sich die Kinder auch Spielmaterialien wie z. B. Straßenmalkreide, Reifen, Bälle, Picknickdecken, usw. für das Außengelände aussuchen. Diese zusätzlichen Angebote orientieren sich an unseren Beobachtungen und den Wünschen der Kinder.



Abbildung 16 u. 17: Außengelände- Sandkasten und Nestschaukel

1.7 Einzugsbereich

Die katholische Kindertagesstätte Michelsberg befindet sich in der Gemeinde Merchweiler im Ortsteil Wemmetsweiler. Es handelt sich um ein dörfliches Milieu, in dem überwiegend Familien aus der Mittelschicht leben.

Die Kinder, die in unserer Einrichtung betreut werden, stammen überwiegend aus klassischen Familienkonstellationen. Die Zahl der Alleinerziehenden ist zwar deutlich geringer, nimmt jedoch mit steigender Tendenz zu. Kinder mit Migrationshintergrund haben innerhalb der Einrichtung einen sehr geringen Anteil.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 23 von 87

2. Organisationsstruktur

2.1. Öffnungszeiten und Betreuungsformen

Die Kindertagesstätte Michelsberg ist von montags bis freitags von 07.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

An max. 29 Tagen im Jahr ist die Einrichtung geschlossen. In den Ferienzeiten gelten die Regelungen unseres Ferienbetreuungsvertrags.³

Wir bieten folgende Betreuungsformen an:

Regelplatz geteilt	08:00 Uhr bis 12:00 Uhr	14:00Uhr bis 16:30 Uhr (außer Mittwoch)
Regelplatz im Block	07:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Keine Betreuung
Kurzer Ganztagesplatz	07:00 bis 13:30 Uhr	Keine Betreuung
Ganztagesplatz	07:00 Uhr bis 17:00 Uhr	
Krippenganztagesplatz	07:00 Uhr bis 17:00 Uhr	

2.2. Gruppengröße und -zusammensetzung

Insgesamt befinden sich in unserer Einrichtung drei Gruppen, wovon zwei Gruppen Kindergartengruppen sind und eine Gruppe altersgemischt ist. In den Kindergartengruppen werden je 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Unsere altersgemischte Gruppe hat 5 Krippen- und 13 Kindergartenplätze. In der altersgemischten Gruppe werden Kinder im Alter ab 8 Wochen bis 6 Jahren betreut.

2.3. Unser Personal

In der Kindertagesstätte Michelsberg sind pädagogische Mitarbeiterinnen, ein/e Berufspraktikant/in und ein/e Vorpraktikant/in in unterschiedlichen Vollzeit- und Teilzeitstellen beschäftigt. Unser pädagogisches Team wird unterstützt durch zwei Hauswirtschaftskraft, einen Hausmeister/Anlagepfleger und eine

³ Siehe Organisationshandbuch der KiTa gGmbH Saarland

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 24 von 87

Reinigungsmitarbeiterin. Zeitweise leisten auch Schüler/innen verschiedener Schulen ihre Praktika bei uns ab.

2.4. Aufnahmekriterien

2.4.1. Für Krippenkinder (0-3 Jahre)

- Die Vergabe eines Krippenplatzes erfolgt nach dem **Datum der Anmeldung**.
- Bevorzugt aufgenommen werden Kinder aus der jeweiligen **Zivilgemeinde**.
- Anmeldungen von Kindern sind grundsätzlich erst **nach** der Geburt möglich.
Ausnahme: angestrebte Berufstätigkeit der Mutter nach dem 8- wöchigen Mutterschutz.
- Geschwisterkinder werden bei der Vergabe freier Krippenplätze **bevorzugt aufgenommen**.
- Kinder, die die Krippe der Einrichtung besuchen, haben **vorrangig** Anspruch auf einen Kindergartenplatz- kontinuierliche Betreuungskette.
- Die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem bzw. besonderem Betreuungsbedarf erfordert eine Einzelfallprüfung zum Wohl des Kindes.
- Familien, die an erster Stelle der **Warteliste** stehen, rücken auf den Folgeplatz sofern sie einen freien Krippenplatz zum angebotenen Zeitpunkt nicht annehmen. Dieser wird dann den nächsten auf der Warteliste angeboten. Der Rang auf der Warteliste geht bei Nichtinanspruchnahme nicht verloren.

2.4.2. Für Kindergartenkinder (3 Jahre bis Schuleintritt)

- Die Aufnahme eines Kindes erfolgt laut Rechtsanspruch § 24 SGB VIII
- Darüber hinaus gelten für die Einrichtung Michelsberg folgende Aufnahmekriterien:
- Aufgenommen werden Kinder in dem Monat, in dem sie 3 Jahre alt werden entsprechend der Reihenfolge ihres Geburtsdatums.
- Bevorzugt aufgenommen werden Kinder, deren 1. Meldeadresse im Ortsteil der Einrichtung danach der Gesamtgemeinde liegt.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 25 von 87

- Kinder von Mitarbeiterinnen der Katholischen KiTa gGmbH werden bevorzugt aufgenommen. Dieses Kriterium unterliegt nicht der Ortsteil-bzw. der Gemeinderegelung.
- Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme **bevorzugt**, wenn mehrere Kinder innerhalb von 2 Monaten einen Anspruch auf den freien Platz hätten. Dieses Kriterium unterliegt nicht der Ortsteil- / Gemeinderegelung.
- Werden Kinder bereits in einer anderen Einrichtung im Umkreis von 10 km betreut, besteht **kein Anspruch** auf Aufnahme.
- Die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem bzw. besonderem Betreuungsbedarf erfordert eine Einzelfallprüfung zum Wohl des Kindes.

2.5. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kindertageseinrichtung einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge, Besichtigungen u. ä.

Auf dem Weg von und zur Kindertageseinrichtung sind die Erziehungsberechtigten für ihre Kinder verantwortlich. Insbesondere tragen die Erziehungsberechtigten Sorge dafür, dass ihr Kind ordnungsgemäß von der Kindertageseinrichtung abgeholt wird. Sie entscheiden durch eine schriftliche Erklärung gegenüber dem Träger, ob das Kind allein nach Hause gehen darf. Bezweifeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass ein Kind den Weg allein zurücklegen kann, so ist die Leiterin dazu verpflichtet, die Bedenken mit den Eltern zu besprechen und, wenn dies erforderlich erscheint, zu verlangen, dass das Kind an der Kindertageseinrichtung abgeholt wird.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme des Kindes durch die erzieherisch tätigen Mitarbeiterinnen in den Räumen der Kindertageseinrichtung und endet mit der Übergabe des Kindes in die Obhut eines Erziehungsberechtigten bzw. einer von den Erziehungsberechtigten mit der Abholung beauftragten Person.

Bei Festen und Feiern, zu denen außer den Kindergartenkindern auch andere Personen (z. B. Verwandte, Pfarrgemeinde usw.) eingeladen sind, liegt die Aufsicht für die teilnehmenden Kinder nicht beim Fachpersonal der Kindertageseinrichtung, sondern bei den Begleitpersonen der Kinder.⁴

Die Aufsichtspflicht ist eine ernst zu nehmende Verpflichtung des Personals. Sie zu achten stellt jedoch kein Hindernis dar, die Kinder zur Selbstständigkeit und

⁴ Aus dem Anmeldeheft der Kita gGmbH Saarland S. 6

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 26 von 87

Eigenverantwortung zu führen. Aufsichtspflicht heißt nicht, die Kinder zu bewachen, zu kontrollieren und zu behüten. Die Kinder können sich nach Absprache und geltenden Regeln auch allein im Flur, im Außengelände oder in den Funktionsräumen bewegen.

3. Grundlagen unserer Arbeit

Die Einrichtung Michelsberg arbeitet auf der Grundlage dieser gemeinsam erarbeiteten schriftlichen Konzeption, der ein ganzheitliches Lernen von Kindern zugrunde liegt. Sie wird daher in regelmäßigen Abständen auf Ihre Aktualität geprüft und bei Bedarf entsprechend angepasst.

3.1. Unser Selbstverständnis als kath. Kindertageseinrichtung

Die Einrichtung Kita. Michelsberg versteht sich als Teil der Pfarrgemeinde/Pfarreiengemeinschaft St. Michael, Wemmetsweiler und als Teil der katholischen Kirche Hl. Rosenkranzkönigin, Merchweiler.

Durch diese Zugehörigkeit ist unsere Arbeit von der Botschaft Jesu und einer christlichen Grundhaltung geprägt.

Unser pastoraler Auftrag besteht darin, den Kindern und deren Familien den christlichen Glauben nahe zu bringen, Glaubenserfahrungen zu ermöglichen und gelebten Glauben zu erfahren.

Das bedeutet für uns:

- jedes Kind erfährt Aufmerksamkeit und wird in seiner Einzigartigkeit und Würde, unabhängig von seiner sozialen, religiösen und kulturellen Herkunft als Geschenk Gottes angenommen.
- Wir nehmen die Familien in ihren Interessen und Bedürfnissen ernst und bieten ihnen eine verlässliche Erziehungspartnerschaft an. In einer Atmosphäre des Vertrauens stehen wir den Familien in Erziehungs- und Glaubensfragen unterstützend, begleitend und beratend zur Seite.
- Wir stärken die Kinder darin sich an Gottes Schöpfung zu erfreuen und achtsam mit Menschen, Tieren und der Umwelt umzugehen.
- Zusammen mit den Kindern lernen wir christliche Bräuche, Symbole, Rituale und Gebete kennen. Wir feiern und gestalten das Kirchenjahr mit Festen, Gottesdiensten und religionspädagogischen Angeboten.

Zur visuellen Veranschaulichung unseres Selbstverständnisses als katholische Einrichtung haben wir im Eingangsbereich einen religiösen Ort eingerichtet. Er besteht aus einem Wandkreuz, einem Regenbogen, einem Altar und einem Angebotstisch für den religionspädagogischen Bereich. Ausgangslage hierfür war die

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 27 von 87

Tatsache, dass unsere Einrichtung nicht sichtbar als katholische Einrichtung zu erkennen war. Hierfür wurde im Team reflektiert und sich auf ein gemeinsames christliches Symbol geeinigt, dass gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden sollte. Die Einführung in diese Thematik erfolgte über ein Farbenprojekt welches die drei Grundfarben und die Mischverhältnisse beinhaltet. Aus dieser Situation heraus entstanden die neuen Gruppennamen (blau, rot, gelb). Weiterführend erarbeiteten wir gemeinsam mit den Kindern den Regenbogen als Symbol der Freundschaft zwischen Gott und uns. In dieser Freundschaft nehmen wir neue Kinder auf, feiern Geburtstage, feiern Verabschiedungen etc. Hierfür nutzen wir Bilderrahmen, die auf dem Altar ausgestellt werden.

Nach der Einführung mit den Kindern gestalteten wir zu diesem Thema ein Familienfest bei dem in einer Andacht Kreuz, Regenbogen und Altar gesegnet wurden.

Fester Bestandteil unseres Altars sind die Jesuskerze und der Pilgerstab. Der Pilgerstab begleitet uns jährlich zu der Heilig-Rock-Wallfahrt mit den Vorschulkindern nach Trier.

Unser Selbstverständnis als kath. Einrichtung umfasst auch regelmäßige Begegnungen zwischen den Mitarbeiterinnen und den pastoralen Verantwortlichen der Pfarreien und eine regelmäßige Mitwirkung an Festen und Feiern in der Pfarrei.

3.2. Unser Bild vom Kind

- Erkläre es mir - und ich werde es vergessen
- Zeige es mir - und ich werde mich daran erinnern
- Lass es mich selbst tun - und ich werde es **b e g r e i f e n**.

(Maria Montessori)

Bereits Säuglinge experimentieren und lernen leidenschaftlich. Sie sind aktive Wesen, die sich in erster Linie durch die handelnde Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang begreifen wir Kinder als eigenständige und neugierige Persönlichkeiten, die durch aktives Handeln eigene Erfahrungen sammeln, Schwierigkeiten selbst meistern und dadurch Unabhängigkeit und Selbstständigkeit erreichen können. Dies setzt voraus, dass wir die Kinder mit all ihren Bedürfnissen, Stärken und Schwächen ernst nehmen. Wir bieten ihnen im Lebensraum Kita eine anregungsreiche, positive Atmosphäre, in der sie emotionale Zuwendung und Geborgenheit erfahren. Da sich das Kind seine Umwelt aktiv aneignet, ist eine entsprechend gestaltete und vorbereitete Umgebung erforderlich. Innerhalb unserer Kindertagesstätte stellen wir angemessene Spielräume zur Verfügung, in denen Kinder die Möglichkeit haben zu entdecken, zu forschen und

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 28 von 87

auszuprobieren. Diese Selbstbildung macht einen der wichtigsten Teile in der kindlichen Entwicklung aus, denn 70 % dessen, was ein Kind selbst tut, begreift und behält es auch. Dabei können die Kinder die größtmögliche Selbstverantwortung für ihr Handeln übernehmen und finden hierfür erheblichen Freiraum vor. Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Aussage „Das Kind ist Mensch“. Nichts fehlt ihm zum Menschsein und nichts muss dafür erst hinzukommen. Jedes Kind besitzt von Anbeginn seines Lebens eine eigene Würde, denn alle Menschen sind gleichwertig und von Gott gewollt.

3.3. Rechte des Kindes

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 6. März 1992 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet. Am 5. April 1992 trat sie für Deutschland in Kraft. Die Konvention enthält wichtige Bestimmungen, die für die Arbeit von Kindertageseinrichtungen von zentraler Bedeutung sind.

Kinderrechte verhelfen Kindern dazu, fähig zu werden, in Zukunft die Verantwortung für ihr Leben und die Gesellschaft zu übernehmen. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und es wird kein Kind benachteiligt. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ihre Rechte kennen und erfahren, aber ebenso lernen, Recht zu tun. Jedes Kind braucht einen gewissen „Spielraum“ oder Rahmen, innerhalb dessen es sich frei bewegen und selbstständige Erfahrungen machen kann. Daher ist es wichtig, dass es in der Gruppe Regeln und Grenzen gibt, die besprochen und festgesetzt werden, damit die Kinder die Möglichkeit zur Selbstbestimmung innerhalb dieses Rahmens bekommen.

Im Folgenden werden die Rechte hervorgehoben, auf deren Umsetzung wir bei unserer Arbeit im Besonderen achten.

Kinder haben ein Recht darauf, soviel wie möglich zu lernen

Soviel wie möglich lernen zu können, ist eine wichtige Voraussetzung dafür, gleichberechtigt am Leben teilzunehmen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, gleiche Chancen auf Bildung haben.

In unserer Kindertagesstätte bekommen Kinder die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu machen. Darunter verstehen wir eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen, welche Kinder dazu „auffordert“:

- sich selbst zu bilden
- eigene Schwerpunkte zu entwickeln und zu setzen
- ihre Umwelt aktiv zu erobern
- zu forschen und zu experimentieren
- Fantasie zu entwickeln
- Gefahren kennenzulernen und damit umzugehen zu können
- sich im Rahmen ihrer Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo sie möchten
- sich mit Forderungen auseinanderzusetzen usw.

Kinder haben ein Recht darauf, ihre eigene Meinung zu sagen.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 29 von 87

Sich frei äußern zu können, ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für ein demokratisches Zusammenleben. Wir ermutigen Kinder zu sagen, was sie denken und hören ihnen interessiert zu.

Kinder haben ein Recht darauf, mitzubestimmen, was läuft.

Für uns ist es selbstverständlich, dass Kinder mitentscheiden, wenn es um ihre Belange geht. Wir sorgen dafür, dass die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder im Vordergrund der pädagogischen Alltagsgestaltung stehen.

Kinder haben ein Recht darauf in Frieden aufzuwachsen.

Durch unser eigenes Beispiel tragen wir dazu bei, dass in unserer Kindertageseinrichtung Vorurteile und Ausgrenzung keine Chance haben. Wir unterstützen die positiven Einstellungen der Kinder gegenüber Fremden und Andersartigem. Wir sorgen dafür, dass Kinder sich bei uns wohlfühlen und vor physischer und psychischer Gewalt untereinander und von außen geschützt werden.

Kinder haben ein Recht darauf, so akzeptiert zu werden, wie sie sind.

Aus unserer Sicht hat jedes Kind individuelle Ressourcen, Fähigkeiten, Begabungen und spezifische Bedürfnisse. Es hat ein Recht darauf, dass diese akzeptiert und respektiert werden und dass es in seiner individuellen Entwicklung unterstützt wird. Bei uns hat das Kind als Teil der Gemeinschaft die Möglichkeit seine eigene Persönlichkeit zu entdecken und zu festigen.

Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben ein Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

Kinder haben ein Recht darauf, zu denken und zu glauben, was sie wollen.

Forschen, Fragen und Nachdenken, um die Welt begreifen zu können - dies gehört ebenso zum Leben, wie das Recht des Kindes auf Religion. Wir stellen sicher, dass Kinder ausreichende Möglichkeiten haben, Antworten auf ihre Fragen zu erhalten.

Kinder haben ein Recht auf vielfältige soziale Kontakte und Beziehungen

Wir unterstützen das Kind beim Aufbau sozialer Kontakte, bieten Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten an und tragen durch unsere pädagogische Arbeit dazu bei, dass das Kind seinen Platz in der Gruppe findet und sich zugehörig fühlt. Es soll lernen, seine eigenen Bedürfnisse zu äußern und in der Gruppe zu vertreten, aber auch die eigenen Interessen einmal zurückzustellen, wenn es für die Gruppe notwendig ist. Es ist auch wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich abzugrenzen, Kontakte abzulehnen, aber auch die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und „ertragen“ zu lernen.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 30 von 87

Jedes Kind hat ein Recht auf die Befriedigung seiner elementaren physischen Bedürfnisse.

Wir tragen Sorge für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder. Wir stellen eine ausreichende und ausgewogene Verpflegung der Kinder sicher und geben ihnen die Möglichkeit genügend Bewegung und Ruhe zu haben.

3.4. Unser Bildungsverständnis

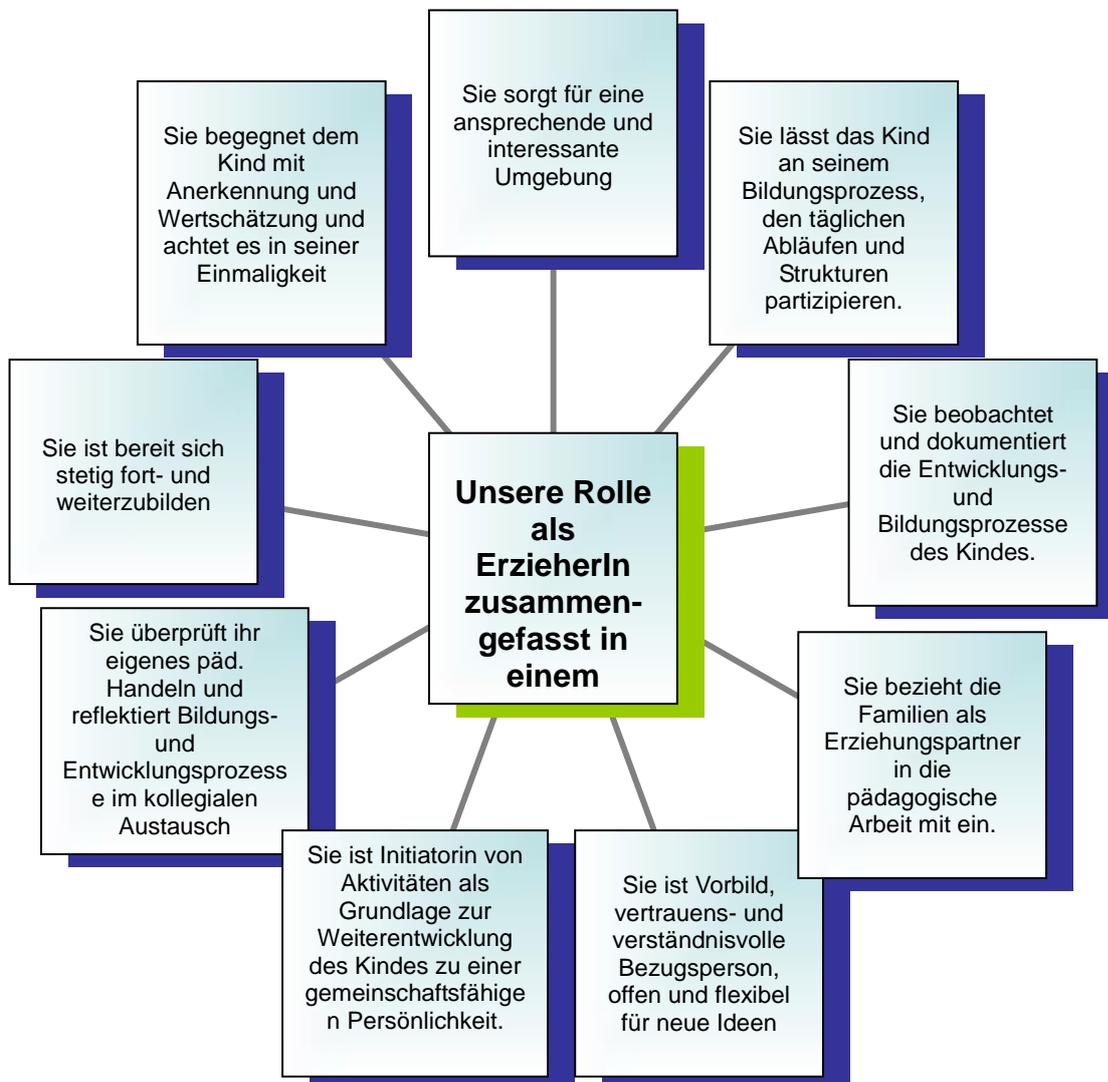
Das Kind macht sich ein Bild von seiner Welt, indem es sinnstiftende Fragen stellt. Es verfügt über ein ganz eigenes kindliches Denkschema, mit dem es seine Lebenswelt deutet. Seine Sicht der Dinge entwickelt es im Austausch mit anderen und im Austausch und Vergleich mit den Deutungen der anderen. Durch die Beziehungen zu den Menschen in seinem Umfeld, zunächst zu den Erwachsenen und dann immer zunehmender und stärker zu anderen Kindern, wird das kindliche Weltbild erweitert und ergänzt. Neben dem Vertrauen benötigt das Kind ein spürbares Interesse seiner Bezugspersonen an seiner Tätigkeit, seinen Empfindungen und seinen Erkenntnissen.

Dies bedeutet, dass sowohl positive Beziehungen, aber auch günstige äußere Rahmenbedingungen in Form adäquater Spielräume den Boden für einen positiv verlaufenden Bildungsprozess bereiten. Sowohl die Familien als auch wir haben somit eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Bildung verstehen wir als lebenslangen Prozess des Lernens. Wir sind Begleiter des Kindes in diesem Bildungsprozess. Bildung ist eine Aneignungstätigkeit, bei der die Kinder eigenverantwortlich und selbstständig in konkreten Lebensbezügen lernen. Ihre Fragen, Interessen und Probleme bilden dabei eine wichtige Grundlage. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern pädagogische Angebote und Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen des Saarländischen Bildungsprogramms anzubieten und zu ermöglichen. Unsere Bildungsangebote richten sich an den Alltagserfahrungen der Kinder aus.

3.5. Unsere Rolle als Erzieherin

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 31 von 87



Unsere Aufgabe als Erzieherinnen besteht darin eine sichere, ansprechende und interessante Welt zu schaffen, in der das Kind zur Selbstbildung angeregt wird. Dabei geben wir Strukturen vor, in deren Rahmen das Kind immer mehr die Fähigkeit zur Selbstkontrolle erlangt, und lernt mit Frustration umzugehen und Kompromisse auszuhandeln. Somit fördern wir, dass die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen und sozialverantwortliche Verhaltensweisen entwickeln. Die Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung entwickeln Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit bieten. Zur Überprüfung des eigenen pädagogischen Handelns reflektieren wir Entwicklungs- und Bildungsprozesse im gemeinsamen kollegialen Austausch. Dabei setzen wir uns kritisch mit eigenen Verhaltens- und Deutungsmustern auseinander. Dadurch erreichen wir eine unvoreingenommene Sichtweise, die es uns ermöglicht vorurteilsfrei auf die Kinder und deren Eltern zuzugehen. Wir sehen die Eltern als Dialogpartner und streben eine Erziehungspartnerschaft mit ihnen an, denn eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist die Voraussetzung für eine gute Betreuungsqualität. Die Bereitschaft uns weiter zu

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 32 von 87

entwickeln und die ständige Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die kindliche Entwicklung, sehen wir als notwendige Basis unseres pädagogischen Handelns an.

3.6. Integration/Inklusion

Die Arbeit in unserer Einrichtung ist von dem Leitsatz „Gemeinsame Bildung von Anfang an“ geprägt.

Das Konzept der Integration bezieht sich auf die Teilhabe von Kindern mit Behinderung im Bildungssystem. Der Begriff Integration wurde um den Begriff der Inklusion erweitert. Demnach bezieht Inklusion alle Erscheinungsformen von Heterogenität ein. Die Vielfalt der Kinder wird von uns als Bereicherung unseres pädagogischen Alltags angesehen. Demzufolge sind unsere Gruppen alters- und geschlechtsgemischt. Außerdem betreuen wir alle Kinder unabhängig ihrer ökonomisch-sozialen bzw. ethnisch-kulturellen Herkunft. Wir gestalten unseren pädagogischen Alltag so, dass die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und seiner Familie erfüllt werden. Unser Blick richtet sich dabei auf die Ressourcen und Stärken der Kinder.

Kinder in besonderen Lebenssituationen und mit eventueller Behinderung werden angemessen integriert und gefördert, sofern dies innerhalb unserer räumlichen und personellen Rahmenbedingungen möglich ist. Das Gelingen von sozialer Integration ist von kompetentem Fachpersonal abhängig. Neben unseren Kompetenzen greifen wir auch auf zusätzliche externe Unterstützungssysteme zurück wie z. B. der Arbeitsstelle für Integrationshilfen.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 33 von 87

4. Unsere pädagogischen Ziele in den Kompetenzbereichen

Der Begriff Kompetenz meint das Vorhandensein gewisser Kenntnisse und Fertigkeiten, die durch Erfahrungen erworben wurden und die die Voraussetzung für adäquates Handeln in bestimmten Situationen bilden. In der pädagogischen Praxis bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die vier Basiskompetenzen zu erwerben. Es handelt sich hierbei um die Ich-Kompetenz (auch personale Kompetenz genannt), die Sachkompetenz, die Sozialkompetenz und die Lernkompetenz.⁵

4.1. Ich Kompetenz

- sich seiner Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche bewusst werden
- sich seiner Gefühle (Freude, Glück, Trauer, Wut, Angst) bewusst werden und diese angemessen ausdrücken
- Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können
- sich trauen, für die eigenen Rechte einzustehen und sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren
- die eigene Biografie, Familiengeschichte, Familientradition wahrnehmen, sich zugehörig fühlen und erkennen, dass die die eigene Identität kulturell geprägt ist
- mit Brüchen, Risiken, Widersprüchen leben; Übergänge und Grenzsituationen bewältigen
- sich mitteilen, etwas sprachlich ausdrücken, sich mit anderen verständigen
- neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen
- sich seine Meinung über die Dinge und Entscheidungen bilden und andere akzeptieren
- Ideen entwickeln, Initiative ergreifen, andere begeistern, sich durchsetzen
- eine selbst gestellte Aufgabe durchweg bearbeiten, bei Misserfolg nicht gleich aufgeben
- eigenen Zeitbedarf einschätzen und sich die Zeit einteilen
- Schönes in der Umgebung wahrnehmen, Natur, Kunst und Kultur erleben, Medienerlebnisse genießen und sich daran erfreuen
- Kontakte herstellen und erhalten; kooperieren
- Hilfe anbieten und Hilfe annehmen
- seinen Körper achten, pflegen und gesund erhalten; Freunde an Bewegung entwickeln, Selbstgefühl entwickeln; Wissen, was einem gut tut, auf seine „innere Stimme“ hören, Ängste akzeptieren und überwinden

⁵ In Anlehnung an internationale Akademie, INA gemeinnützige Gesellschaft für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie mbH der Freien Universität Berlin (2007) Handreichungen für die Praxis zum Bildungsprogramm für die saarländischen Kindergärten, Verlag das Netz, Weimar, Berlin S. 30

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 34 von 87

4.2. Sozial Kompetenz

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen; achtungsvoll miteinander umgehen
- anderen zuhören, sich einfühlen können, sich in die Perspektive des anderen versetzen und darauf eingehen
- die Verschiedenheit in den Interessen zwischen Kindern untereinander, sowie zwischen Kindern und Erwachsenen wahrnehmen und anerkennen
- sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen; Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen
- Kritik äußern und annehmen
- erkennen, dass die eigenen Grundrechte nur gelten, weil andere dieselben Rechte haben
- Entscheidungsstrukturen erkennen und mitbestimmen
- Medien als Kommunikationsmittel über Regionen und Grenzen hinweg begreifen und zur Kontaktaufnahme mit anderen Menschen nutzen
- für verschiedene Kulturen aufgeschlossen sein; die kulturellen und religiösen Verschiedenheiten im Leben von Menschen wahrnehmen, anerkennen und achten
- gegenüber Diskriminierung aufmerksam und unduldsam sein
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren
- die Folgen eigenen Verhaltens erkennen
- Verantwortung für sich und andere, vor allem auch gegenüber Schwächeren übernehmen
- erkennen, im gemeinsamen Tun etwas bewirken zu können
- anerkennen und achten, dass andere anders bzw. unterschiedlich sind: Jungen und Mädchen, Alte und Junge, Menschen mit und ohne Behinderungen
- mit Werbung, Konsumdruck durch Medien und Konkurrenz unter Kindern umgehen
- Fairness entwickeln

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 35 von 87

4.3. Sachkompetenz

- Dinge und Erscheinungen differenziert wahrnehmen und dabei alle Sinne einsetzen
- Verallgemeinerungen, Begriffe bilden und diese in unterschiedlichen Lebenszusammenhängen anwenden
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen
- Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, am Experimentieren, am Forschen und Knobeln, am Überwinden von Schwierigkeiten empfinden
- Zielstrebigkeit, Wissbegierde, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln
- sprachliche Äußerungen genau wahrnehmen, den Inhalt verstehen und die Gedanken sinnvoll, sprachlich treffend und grammatikalisch richtig wiedergeben; etwas auch ohne Worte zum Ausdruck bringen
- wahrnehmen, dass es unterschiedliche Sprachen gibt; sich in Hochdeutsch und in der Familiensprache verständigen können
- die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten erkennen und sich an der Schönheit von Sprache erfreuen; Interesse an Büchern und Lesen entwickeln
- den Inhalt von Erzählungen, Märchen und Gedichten erschließen
- Kreativität und Fantasie entwickeln; Vorstellungen, Wünsche, Gefühle und Urteile mit künstlerischen Tätigkeiten ausdrücken
- Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken, Gegenständen
- Interesse am Umgang mit elektronischen Medien (z. B. Computer, Internet, Video, Fernsehen, Hörmedien) entwickeln und sich Fertigkeiten im Umgang damit aneignen
- den Unterschied zwischen eigenem Erleben und Medienprodukten erkennen
- Einsichten in ökologische Zusammenhänge gewinnen
- wissen, warum und wie Menschen die Natur nutzen, gestalten und erhalten; sich für die Natur verantwortlich fühlen
- körperliche Beweglichkeit, Bewegungsfertigkeiten und Koordinations- vermögen sowie Interesse an sportlicher Tätigkeit ausbilden

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 36 von 87

4.4. Lernkompetenz

- bereit sein, von anderen zu lernen
- erkennen, dass Bildung die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert
- eigene Stärken ausbauen und bei Schwächen Fortschritte erzielen wollen
- Ursachen für gute Lernergebnisse bzw. nicht Gelungenes erkennen; Fehlerquellen ausfindig machen
- erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- Geduld zur Wiederholung und Übung aufbringen
- Erfahrungen und Vorstellungen ordnen und systematisieren; Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Dingen und Erscheinungen erkennen und herstellen
- Erfahrungen, Erkenntnisse aus einem Handlungsbereich in einen anderen übertragen
- Im Austausch unterschiedlicher Erkenntnisse und Meinungen zu neuen Lösungen kommen
- erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt
- ein Grundverständnis dafür entwickeln, dass die eigenen Wahrnehmungen und Ansichten nicht immer richtig sein müssen, dass es sich lohnt, mit anderen darüber zu streiten
- kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- sich selbst, auch mithilfe elektronischer Medien, Wissen und Informationen beschaffen und ggf. Hilfe von Experten holen
- vielfältige Möglichkeiten (Experten, Bibliotheken, elektronische Medien usw.) kennen, sich gezielt Wissen und Informationen anzueignen
- Zeitverständnis für die Lösung von Aufgaben entwickeln
- Lust am Lernen empfinden

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 37 von 87

5. Unsere Zielumsetzung

5.1. Unser pädagogischer Ansatz – Situationsansatz

Unser pädagogischer Ansatz ist der rote Faden, der sich durch unsere Arbeit zieht und Ausgangspunkt allen pädagogischen Handelns ist. Aus der Vielzahl der pädagogischen Ansätze haben wir in unserer Einrichtung schwerpunktmäßig den Situationsansatz gewählt.

Er orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien, den gesellschaftlichen Entwicklungen und den aktuellen Erkenntnissen der Lern- und Hirnforschung.

„Beim **Situationsansatz** handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Zielhorizont von Autonomie, Solidarität und Kompetenz. Entwickelt wurde er in der ersten Hälfte der 1970er Jahre, erhielt einen zweiten Entwicklungsschub in den 1990er Jahren.

Auf unsere Einrichtung bezogen wird der pädagogische Situationsansatz folgendermaßen ausgelegt:

Das Kind ist Gestalter seiner Entwicklung im Rahmen eines sozialen Systems und seiner spezifischen Umwelt.

Wir sorgen für entsprechende Spiel- und Bildungsräume und stärken ihm den Rücken durch eine liebevolle Beziehung und helfen ihm, seinen Horizont zu erweitern, d.h. wir bauen zu den Kindern eine verlässliche Beziehung auf und sorgen dafür, dass ein anregungsreiches Umfeld die Kinder in ihrem Wissensdurst und ihrer Neugierde unterstützt und herausfordert.

Es gilt Situationen zu erkennen, zu verstehen und sie zu nutzen, um die Kinder in den Bereichen Ich-, Sozial- und Sachkompetenz zu fördern. Sie lernen mit sich, mit den andern und mit einer Sache gut zu Recht zu kommen.

Dabei geht es sowohl um Situationen, mit denen sich die Kinder aktuell beschäftigen, als auch um solche, die für das Aufwachsen in der Gesellschaft notwendig sind und deshalb von uns Erzieherinnen thematisiert werden.

Den Kindern wird die Möglichkeit eröffnet, wichtige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, indem aktuelle Situationen genutzt und gestaltet werden.

Dabei sind auch Lernmöglichkeiten und Lernorte außerhalb unserer Einrichtung wichtig (z. B. Besuche auf dem Bauernhof, beim Bäcker, bei der Feuerwehr und Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln usw.).

Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind, und bauen auf den unterschiedlichen Vorerfahrungen der Kinder auf (Lebensweltansatz des Kindes) Wir leiten Prozesse in

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 38 von 87

die Wege und ermutigen die Kinder ihre eigenen Entwicklungsschritte mit zu gestalten.

Während die Kinder sich im Spiel kreativ und fantasievoll beschäftigen, können die Erzieherinnen beobachten, wie sich die Kinder mit der Wirklichkeit auseinandersetzen und was sie bewegt.

Wir achten darauf, dass die verschiedenen Altersstufen im gemeinsamen Tun die Chance haben, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen (auch ohne Zutun der Erwachsenen, z. B. bei der Frühstückssituation im Bistro). Auch die Beziehungen zu Gleichaltrigen können gesucht und gestaltet werden.

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu entwickeln, ist gegenseitige Achtung und Anerkennung Grundvoraussetzung. Die Kinder werden nach Möglichkeit an allem, was sie betrifft beteiligt. (Partizipation) Was sie selbst tun können, wird ihnen zugemutet und zugetraut. Bei Misserfolgen werden sie ermutigt, es erneut zu versuchen.

Der Umgang mit alltäglichen Konflikten ist für die Kinder einfacher, wenn sie beim Vereinbaren der Regeln beteiligt waren und die Gültigkeit der Regeln jederzeit einsehen können.

Kinder aus anderen Kulturkreisen werden mit Respekt behandelt. Das Interesse an dem uns Fremden, kann zur interkulturellen Begegnung genutzt werden und führt zur gegenseitigen Bereicherung.

In unserer Einrichtung hat es sich gezeigt, dass die Kinder eine Vielfalt sozialer Erfahrungen machen können, wenn zusätzlich behinderte Kinder aufgenommen und integriert werden.

5.2. Methoden der Zielumsetzung

5.2.1. Offene Arbeit

„Zwischen Situationsansatz und offener Arbeit bestehen vielfältige Bezüge und Zusammenhänge, die wir im Folgenden andeuten. Auch die offene Arbeit ist kein geschlossenes Konzept, das jede Einrichtung unverändert übernehmen kann. Im Gegenteil, es muss immer an die Bedürfnisse der Kinder, die Stärken der Erzieherinnen und die Rahmenbedingungen jeder Einrichtung angepasst werden. Öffnung ist- wie bereits dargestellt – ein grundlegender Begriff im Situationsansatz.“⁶

Im Bereich der Vorschulpädagogik lässt sich eine Vielzahl von Formen der „offenen Arbeit“ finden, vorwiegend die Form der „Öffnung der Gruppen“:

Es lassen sich generell 4 Formen der Öffnung unterscheiden.

- Geöffnete Gruppen (Türen)
- Offene Gruppen
- Offener Kindergarten (innere Öffnung)

⁶ Böhm Dietmar, Böhm Regine (2007) Der Situationsansatz, in: Kindergarten heute Spezial, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz (03/2007) S. 47-55, S.48

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 39 von 87

- Offener Kindergarten (äußere Öffnung)

Die offene Arbeit in unserer Einrichtung wird von unseren Mitarbeiterinnen stets weiterentwickelt.

In vielen Fortbildungen, QM-Tagen, Hospitationen und Teamsitzungen haben wir uns mit den Themen und den Zielen der offenen Arbeit auseinandergesetzt und uns als Team entschlossen, uns von dem damals bestehenden Konzept zu lösen und gemeinsam einen neuen Weg zu gehen.

In einem ersten Schritt öffneten wir die Gruppentüren, um den Kindern mehr Freiräume zu ermöglichen: Besuche in anderen Gruppen und Spielangebote für einzelne Kinder auf dem Flur. Hinzu kamen Gruppen übergreifende Angebote und Projekte (z. B. unser wöchentlicher Waldtag), die es den Kindern erlaubten, eigene Entscheidungen über die Teilnahme, die Inhalte und die Ausgestaltung der Projekte zu treffen.

Aufgrund unserer Beobachtungen haben wir festgestellt, dass die Freiräume und Entscheidungsfreiheiten die Kinder zu mehr Selbstständigkeit und aktiverem Handeln ermutigen. Sie wurden neugieriger und entwickelten mehr Interesse an ihrem Umfeld, Kita. Die Kinder hinterfragten immer öfter Regelungen unserer Einrichtung und zeigten uns deutlich, dass sie involviert werden wollten.

Wir führten regelmäßige Kinderkonferenzen, Morgenkreise und Interviews ein, um den Kindern zu signalisieren: „Wir nehmen euch ernst und bieten euch Zeit und Raum eure Anliegen, Wünsche und Interessen vorzubringen und demokratische Lösungen in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft zu finden“.

Natürlich bedeutete dies für uns als Team, dass ein Lernprozess in Gang gesetzt wurde. Sowohl damals, als auch heute setzten wir bzw. setzen wir uns immer wieder mit den Rechten des Kindes, mit dem Bild vom Kind und mit unserer Rolle als Erzieherin auseinander.

Diese Vorgehensweise alle Kinder in die Gestaltung unserer Kita, in Abläufe und Entwicklungsprozesse einzubinden, hat dazu geführt, dass wir die bisher vorhandenen Raumstrukturen aufgelöst haben. In einem ersten Schritt wurde ein Essensraum („Bistro“) eingerichtet, in dem die Kinder alle Mahlzeiten des Tages zu sich nehmen. An der Ausgestaltung und bei der Festlegung der Regeln waren die Kinder maßgeblich beteiligt. Die Selbstverständlichkeit, mit der die Kinder diesen Raum in Besitz nahmen und wir die Entwicklung der Selbstständigkeit in allen Belangen rund ums Essen wahrnehmen konnten, verdeutlichte uns als Team wieder, dass wir auf dem richtigen Weg waren.

Der nächste Schritt bestand in der Umgestaltung der Gruppenräume zu Bildungsräumen, in denen sich die uns anvertrauten Kinder nach ihrem individuellen Tempo und ihren Interessen erproben und entfalten können. Mit in die Umgestaltung wurden zusätzlich die Förderräume, der Flur, der Bewegungsraum und das Außengelände einbezogen. Die Entscheidung über die verschiedenen Funktionen

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 40 von 87

der Räume trafen die Kinder in mehreren Kinderkonferenzen und mithilfe eines Bauplanes, in dem sie ihre Entscheidungen bildnerisch darstellten. Somit steht den Kindern heute unsere ganze Kita als Lern- und Lebenswelt offen. Mithilfe eines Pin-Systems ist jederzeit erkennbar, an welchem Ort innerhalb der Kita, sich welches Kind befindet. Ein Ampelsystem regelt die Anzahl der Kinder in allen Bildungsräumen. Jeden Morgen entscheidet eine Delegation von zwei bis drei Kindern aus jeder Stammgruppe gemeinsam mit einer Mitarbeiterin, welche Bildungsbereiche an diesem Morgen geöffnet sind und nimmt diese Informationen mit in den Morgenkreis.

Neben den offenen Gruppen existieren weiterhin die Stammgruppen, da uns eine feste Zugehörigkeit zu einer Gruppe für die Kinder sinnvoll und wichtig erscheint. Durch gemeinsame tägliche „Morgenkreise und Abschlusskreise“ festigen wir unser Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wir, das Team der Kita Michelsberg, sehen uns als Begleiter, Beobachter und Partner des Kindes. Uns ist bewusst, dass der Weg in der offenen Arbeit einen immerwährenden Prozess darstellt, der regelmäßiger Reflexion und Weiterentwicklung bedarf. Unser Ziel besteht in der Gestaltung unserer Kindertagesstätte als ein Entwicklungs- und Bildungsraum, in dem sich die Kinder in ihrer eigenen Art und in ihrem eigenen Rhythmus mit der Welt auseinandersetzen können. Wir möchten, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen. Sie sollen Freude haben am Leben und am Lernen, sollen ein stabiles Selbstbewusstsein und soziale, emotionale und geistige Kompetenzen entwickeln. Auf ihrem Weg zur selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeit begleiten wir sie ein Stück.

5.2.2. Raumkonzept/Materialauswahl

Die Gestaltung der Räume ist uns in unserer Kindertagesstätte sehr wichtig, denn die Bildungsräume sind eine entscheidende Grundlage zur Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes. Die Kinder benötigen eine Umgebung, die Aufforderungscharakter hat und gezielte Angebote oder Projekte, die ihre Interessen und ihre Entwicklung unterstützen.

Die einzelnen Bildungsräume geben den Kindern nicht nur Anregungen, sondern schaffen auch Orientierung durch Grenzen und Regeln. Einige Räume erfüllen zusätzlich die Grundbedürfnisse des Kindes nach Bewegung, Ruhe und Essen. Im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände können Kinder dem Bedürfnis nach Bewegung und Lautstärke nachkommen. Der Ruheraum neben dem Bistro dient im Tagesablauf zur Entspannung und leisen Beschäftigungen. Das Bedürfnis nach Nahrung wird im Bistro erfüllt.

Unsere Räume und Materialien sind den Kindern während der „Freispielzeit“ zugänglich. Die Kinder bestimmen Ort, Spielpartner, Material und Dauer des Spiels

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 41 von 87

selbst und die Räume dürfen auch nach Belieben gewechselt werden, innerhalb der für diesen jeweiligen Bildungsraum geltenden Regeln.

Unsere Bildungsräume legen die Kinder nicht auf den Erwerb bestimmter Kompetenzen fest. Sie laden vielmehr zum Forschen und Entdecken, Handeln und sich etwas „Zutrauen“ ein und regen dadurch vielfältige Lernprozesse an.

Einige Bildungsräume sind zugleich Gruppenräume, sodass die Stammgruppe wichtiger Bezugsort und sicherer Ausgangspunkt für die Entdeckungen der Umgebung bleibt.

Unsere Mitarbeiterinnen sind einer Stammgruppe zugeordnet und übernehmen innerhalb der Öffnung, unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen, feste Bildungsräume bzw. Bildungsbereiche. Ihre Aufgabe besteht darin, die Kinder in der Auseinandersetzung mit dem Raum, den Materialien und der Gruppe wahrzunehmen, bedeutsame Fragestellungen der Kinder zu erkennen und mit ihnen gemeinsam daraus Themen und Projekte zu entwickeln. Dabei kann es erforderlich sein, Räumlichkeiten und Materialien im Dialog mit den Kindern anzupassen, zu verändern oder neu zu gestalten.

Unser aktuelles Raumkonzept und die Materialauswahl entnehmen Sie dem Punkt 1.5. - Lage und bauliche Struktur unserer Einrichtung.

5.2.3. Beobachtung und Dokumentation/System Beobachtungskonzept

„Alle großen Erfolge müssen beim Spiel anfangen“ (Wolfgang Struwe)

Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Tätigkeit, mit der es sich selbst kennenlernt, die Welt begreift, erobert und mit dem es Beziehungen zu anderen aufbaut. So gesehen sind Spielen und Lernen untrennbar miteinander verbunden. Da Bildung, Erziehung und Betreuung die Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit darstellen, besteht unsere wichtigste Aufgabe als Begleiter der Kinder darin, genau zu beobachten und zu dokumentieren, wo die Interessen der Kinder liegen bzw. in welchen aktuellen Bildungsprozessen sie sich befinden. Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen dienen der Unterstützung der Entwicklung der Kinder. Einerseits liefern uns diese Informationen wichtige Anhaltspunkte zur Raumkonzeption, für Erweiterung der Materialien und für Projekte (Entscheidungen werden unter Einbezug der Kinder getroffen), andererseits bilden sie für uns eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Familien.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, haben wir ein standortbezogenes Beobachtungs- und Dokumentationssystem entwickelt, das auf dem Rahmenkonzept Beobachtung und Dokumentation der KiTa gGmbH Saarland basiert.

Unser Beobachtungs- und Dokumentationssystem ist wie folgt aufgebaut:

Alle Kinder unserer Kindertagesstätte sind jeweils einer Bezugserzieherin zugeordnet. Jede Erzieherin nutzt eine eigene Checkliste, in der alle ihre

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 42 von 87

Bezugskinder aufgeführt sind. Sie beobachtet ihre Bezugskinder regelmäßig und systematisch und hält alle Beobachtungen mit Datum versehen auf dieser Liste fest. Dies schließt allerdings nicht aus, dass sie auch andere Kinder mit beaufsichtigt und beobachtet. Diese Beobachtungen werden auf Karteikarten schriftlich festgehalten, um sie dann an die betreffende Bezugserzieherin weiterzuleiten.

Unsere Beobachtung setzt sich aus den beiden Aspekten „entdeckend“ und „zielgerichtet“ zusammen. Bei der „entdeckenden Beobachtung“ sehen wir das Kind in seiner Individualität, mit seinen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Interessen. „Zielgerichtete Beobachtungen“ führen wir zu unterschiedlichen Anlässen durch, wie z. B. als Vorbereitung auf ein Entwicklungsgespräch oder bei konkreten Fragen bzgl. bestimmter Entwicklungsmerkmale des Kindes.

Ein Aspekt der wöchentlichen Teamsitzung besteht aus dem Austausch von Beobachtungen, Fallgespräche und/oder kollegialen Beratungen. Dieser kollegiale Austausch unterstützt die betreffende Bezugserzieherin, dient zur Erweiterung des Bildes des Kindes und zur Schaffung einer gemeinsamen Basis, um nötige Entscheidungen treffen zu können. Zur Auswertung und zur Dokumentation unserer Beobachtungen stehen uns unterschiedliche Instrumente zur Verfügung:

- Beobachtungsprotokolle
- Formulare zur Auswertung der Lerndispositionen nach Magret Carr (3- 6 Jahre)
- Formulare zur Auswertung der Lerndispositionen nach Beller und Beller (0-3,5 Jahre)
- die sieben Intelligenzen nach Laewen für Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahren)
- die Grenzsteine der Entwicklung zum Abgleich der Kompetenzen für das letzte Kindergartenjahr
- die Entwicklungstabelle nach Beller und Beller für Kinder im Krippenbereich (0 bis 3,5 J.)

Das Portfolio ist eine weitere Form der Dokumentation. Es ist das Bildungsbuch des Kindes, in dem es selbst dokumentiert, was ihm in seiner Entwicklung wichtig ist, z. B. Kunstwerke, seine Freunde, Zitate etc. Für das Portfolio verfasst die Bezugserzieherin mindestens einmal im Jahr zusammen mit dem Kind eine Bildungs- und Lerngeschichte. In diesen Geschichten werden z.B. beobachtete Lernerfahrungen, schöne Begebenheiten, wichtige Ereignisse für das Kind..... aufgeschrieben. Alle Portfolios werden in den Stammgruppen in Kinderhöhe aufbewahrt und sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Erwachsene, wir Erzieherinnen und auch die Familien des Kindes dürfen nur mit Erlaubnis des Kindes Einblick in dessen Portfolio nehmen.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 43 von 87

Beim Austritt aus der Einrichtung geht das Portfolio in den Besitz des Kindes und seiner Familie über. Alle anderen Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen werden ein halbes Jahr danach vernichtet und wir gewährleisten, dass kein Dritter Einblick in unsere Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen erhält.

5.2.4. Freies und angeleitetes Spiel

Das Spiel bildet die kindgemäße Form des Lernens.

Während des Freispiels können die Kinder den Ort, den Partner, das Material sowie Zeit und Inhalt ihres Spieles selbst bestimmen. Sie haben die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit ihrem Umfeld auseinanderzusetzen.

Freies Spiel hilft den Kindern bei der Bewältigung von Ängsten und Konflikten und übt ihr Sozialverhalten. Die Kinder erleben das Miteinander und sind dadurch emotional und sozial gefordert. Dabei lernen sie, ein Spiel anzuregen, gemeinsam durchzuführen, sich einzuordnen und durchzusetzen. Wir haben dabei die Aufgabe, das Spielverhalten der Kinder zu beobachten und sie durch eigenes Mittun oder das Setzen von Impulsen zum Spielen anzuregen, weswegen wir vielseitige Spielbereiche geschaffen haben, die es den Kindern ermöglichen ihren Interessen nachzugehen (z.B. unser Künstleratelier, das Bauatelier usw.). Außerdem unterstützen wir das kindliche Spiel, indem wir anregungsreiche Materialien (z.B. in unserem Bauatelier die unterschiedlichsten Konstruktionsmaterialien) den Kindern zu Verfügung stellen. Wir achten das Spiel der Kinder und geben ihnen viel Zeit, ihre Spielideen zu entwickeln und auszuleben, um somit wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Spielen bedeutet für die Kinder „Arbeit“. Sie erhalten durch das Spiel wichtige Lernimpulse z.B. sortieren, aneinanderreihen, Dinge ausprobieren, Ideen umsetzen, die eigenen Stärken entdecken, klettern und konstruieren. Sowohl im Freien, als auch im angeleiteten Spiel erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Kompetenzen und die Chance Lernprozesse selbst zu initiieren. Im Spiel können Kinder gegenseitig voneinander lernen, aber auch Vorbild für andere Kinder sein, z.B. im Bereich Sprache.

Die Kinder erhalten vielfältige Gelegenheiten und Chancen ihren Wortschatz und auch ihre Sprachkompetenz zu steigern, indem sie andere Kinder und die Mitarbeiterinnen in verbaler und nonverbaler Kommunikation erleben (z.B. beim gemeinsamen Bilderbuch schauen, beim Rollenspiel in der Puppenecke, oder beim gemeinsamen Frühstück im Bistro).

Durch die Beobachtung der Kinder ziehen wir Rückschlüsse auf ihre Bedürfnisse und ihre individuelle Entwicklung. Wir greifen beobachtete Spielinhalte auf und entwickeln daraus zusammen mit den Kindern weiterführende Angebote und Projekte.

Durch unsere unterschiedlichen Betreuungsformen und unsere offene Arbeit können Kinder auch voneinander in altersgemischten Bezügen lernen.

Wir lassen den Kindern sowohl im freien als auch im angeleiteten Spiel, Zeit und Möglichkeit ihre Regeln zu definieren, sich gegenseitig zu korrigieren, wenn verbindliche Grenzen und Regeln nicht eingehalten wurden. Dabei stehen wir ihnen

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 44 von 87

begleitend zur Seite und lassen den Kindern ebenfalls innerhalb beider Spielformen Zeit, um Probleme jeglicher Art eigenständig zu lösen und stehen Ihnen dabei als Ansprechpartner zur Seite. Wir sind uns dabei stets unserer Vorbildfunktion bewusst.

5.2.5. Projektarbeit

„Ein Projekt ist ein bewusst herausgehobenes und zielgerichtetes Handeln von Kindern und Erwachsenen mit einer zeitlich und inhaltlich geplanten Abfolge der Auseinandersetzung mit einem Thema aus der Lebensrealität dieser Kinder.“⁷ Wir führen in unserer Einrichtung regelmäßig verschiedene pädagogische Projekte durch.

Sie werden sowohl vormittags in unseren Bildungsräumen, im Bewegungsraum, auf dem Flur und auf unserem Außengelände, als auch nachmittags in Kleingruppen durchgeführt.

Manche Projekte dauern nur ein paar Tage, andere ein paar Wochen, oder auch Monate (z.B. „Haus der kleinen Forscher“).

Ausgehend von einer Idee, einem Problem oder einer Fragestellung (z.B. in Kinderkonferenzen) entwickeln die Kinder mit uns verschiedene Aktivitäten zum jeweiligen Projekt innerhalb bzw. außerhalb der Einrichtung (z. B. ein Projekt mit der Gärtnerei vor Ort). Durch Projekte erschließt sich den Kindern ihre natürliche, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Umwelt.

Die Kinder machen während der jeweiligen Projekten Naturerfahrungen im Wald, Sinneserfahrungen mit Musikinstrumenten oder gestalten selbst Arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien wie Farben, Holz, Wolle, Kleister etc. Weiterhin erkunden sie verschiedene Einrichtungen in ihrer Gemeinde wie z. B. die Feuerwehr, die Kirche, die Schule und die Gärtnerei, wodurch sie mit vielen Themen, Orten und Menschen in Kontakt kommen.

Wir betrachten die Projektarbeit mit all ihren Facetten als Möglichkeit ganzheitlichen Lernens. Dadurch erweitern die Kinder auf unterschiedlichste Weise ihren kindlichen Horizont und machen neue Lernerfahrungen.

Die motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungen der Kinder werden dabei gleichermaßen unterstützt. Im Detail werden u.a. Verständnis, Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung gefördert.

Die Kinder entwickeln Urteilsvermögen und Kommunikationsfertigkeit, erwerben Wissen und eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die gemachten Erfahrungen bewirken die Herausbildung eines positiven Selbstbildes und regen zu mehr Eigenverantwortung und Lebenstüchtigkeit an.

⁷ Internationale Akademie, INA gemeinnützige Gesellschaft für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie mbH der Freien Universität Berlin (2007) Handreichungen für die Praxis zum Bildungsprogramm für die saarländischen Kindergärten, Verlag das Netz, Weimar, Berlin, S. 34

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 45 von 87

Der Lernerfolg, aber vor allem der Spaß der Kinder bestätigt und ermutigt uns, weitere Projekte anzubieten.

5.2.6. Partizipation der Kinder - Mitbestimmung

Wie bereits unter dem Punkt 3.3 beschrieben, haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden.

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden" (Richard Schröder).

Unter Partizipation verstehen wir die Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung von Kindern in unserem pädagogischen Alltag. Voraussetzung dafür ist der ständige Dialog zwischen den Kindern und uns Erwachsenen. Ebenso nehmen wir die Meinungen der Kinder ernst und lassen sie in Entscheidungsprozesse einfließen. Bezüglich auftretender Probleme und offener Fragen ermutigen wir die Kinder zuerst selbstständig Lösungen zu suchen. Kommen die Kinder zu keinem Ergebnis bieten wir unsere Unterstützung an.

Die Kinder lernen u.a. die eigenen Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Meinungen, Wünsche, aber auch Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen, Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren, eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen und zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen. Des Weiteren bietet die Kinderpartizipation die Möglichkeit, Regeln der Demokratie kennenzulernen und demokratisches Verhalten einzuüben.

„Partizipative Bildungsprozesse tragen entscheidend dazu bei, Kinder zu mündigen Bürgern mit sozialer Verantwortung zu erziehen.“ (Ilse Wehrmann)

Beteiligung ist von klein auf möglich. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es für uns, ihre Signale und ihre Körpersprache zu beobachten. Auch die Kleinen sind durchaus in der Lage, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten, wenn sie angemessen unterstützt werden.

Wir ermöglichen jedem Kind Eigenverantwortung zu übernehmen, eigene Aktivitäten zu gestalten und Einfluss auf die Inhalte und Abläufe des Tages zu nehmen.

Die einfachste Form, mit Kindern Beteiligung zu erproben, ist der Morgenkreis. Hier können Kinder von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, werden künftige Aktivitäten geplant und Verantwortlichkeiten geklärt, Regeln entwickelt und auch Probleme oder Konflikte aufgegriffen. Ein Beispiel hierfür wäre die Teilnahme am wöchentlichen „Waldtag“. Im Morgenkreis, der in allen Gruppen zeitgleich stattfindet,

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 46 von 87

werden folgende Fragen besprochen: „Wer möchte mit in den Wald? Was wollen wir im Wald tun und welche Materialien nehmen wir mit? Wer hilft, diese Dinge am Mittwoch in den Ziehwagen zu laden?“ Die ausgewählten Kinder bringen ihren Pin als sichtbares Zeichen ihrer Teilnahme für ihre Familie am Baum im Flurbereich an. Des Weiteren werden die zugeteilten Kinder mittwochs nochmals an ihre Aufgaben erinnert.

In Kinderkonferenzen finden sich je nach Thema unterschiedliche Kleingruppen zusammen. So gibt es u. a. die Kinderkonferenz für die Vorschulkinder, in der über Projekte, Ausflüge und Gestaltung des letzten Kindergartenjahres diskutiert und entschieden wird. Auch werden Kinderkonferenzen für die Kinder veranstaltet, die an der Ruhezeit oder am Mittagessen teilnehmen.

Themen, die alle Kinder betreffen, wie z. B. der Tagesablauf oder die Gestaltung der Räume werden zuerst separat in allen Gruppen mit den Kindern besprochen. Daraufhin bestimmt jede Gruppe zwei bis drei Kinder, die wiederum eine Kinderkonferenz durchführen und letztendlich für ihre Gruppe entscheiden. Diese Gruppe trifft sich jeden Morgen mit einer Erzieherin, um zu entscheiden, welche Bildungsräume am jeweiligen Tag geöffnet werden. Im Anschluss daran teilen sie die gefällte Entscheidung im Morgenkreis ihrer Gruppe mit.

Eine weitere Möglichkeit, Partizipation zu erproben und den aktuellen Stand der Kinder zu erfahren, bildet das Interview.

Hier ein Auszug aus einem Interview mit Kindern unserer Einrichtung im September 2012:

Interviewer: *Wer bestimmt über das, was hier in der Kita gespielt oder gemacht wird? Wer trifft die Entscheidungen?*

Tyler: Wir

Max: Ich, ich darf spielen, was ich will, nur nicht kämpfen oder boxen oder treten.

Lukas: Ich

Jasmin: Manche Kinder und die Erzieherinnen. Die schaffen dann ganz viel mit den Kindern und dann schaffen die das.

Max: Manchmal entscheidet Dorothee, wer mitmachen darf beim Experimentieren oder so.

Lukas: Gell, gut, dass der Kindergarten uns gehört.

Jasmin: Man kann aber nicht alles bekommen, was man will.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 47 von 87

Partizipation ist ein Recht der Kinder, aber auch eine immer wiederkehrende Herausforderung für uns Erwachsene. Wir sind daran gewöhnt für Kinder zu denken zu entscheiden und ihnen Verantwortung abzunehmen. Da wir uns dieser Schwierigkeit bewusst sind, reflektieren und korrigieren wir in regelmäßigen Abständen in Teamsitzungen mit Hilfe kollegialer Beratung unsere Haltung zur Partizipation.

Wir entscheiden bewusst nicht für die Kinder und übertragen ihnen Verantwortung für die Bereiche in denen sie Verantwortung übernehmen können.

6. Unsere Zielumsetzung innerhalb der Bildungsbereiche

In unserer Einrichtung lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Fragen und Probleme bilden dabei eine wichtige Grundlage des Lernens. Die daraus abgeleiteten Bildungsangebote stimmen wir auf die Alltagserfahrungen der Kinder ab. Dadurch werden Kinder nicht nur in der Planung und Gestaltung der pädagogischen Angebote, sondern generell bei den für sie relevanten Entscheidungen informiert und beteiligt. Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung an und gehen respektvoll mit ihren Arbeiten um. Wir bieten den Kindern ebenfalls ausreichend Zeit für Freispiel und selbst initiierte Lernprozesse, indem wir ihnen Bildungsräume und -möglichkeiten schaffen. Kinder werden von uns darin bestärkt, in allen Bildungsbereichen des Saarländischen Bildungsprogramms zu forschen und zu experimentieren.

6.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist ein eigener, elementarer Bildungsbereich, der die grundlegenden Orientierungen im Raum, im Körper und im Handeln vermittelt.“ „Indem Kinder sich bewegen, bilden sie auch ihre Gefühle.“ Aus diesem Grund bieten wir ihm Materialien und Räumlichkeiten, in denen es jederzeit die Möglichkeit hat, seinen Körper und seine individuellen Bewegungsfertigkeiten auszuprobieren und seinen Bewegungsdrang auszuleben (z.B. viel Platz zum Krabbeln, Robben, Rutschen, Rollen, Balancieren, Schaukeln, Fahrzeuge fahren).

Wir bestärken das natürliche, kindliche Interesse an Dingen in seiner unmittelbaren Umgebung. Dazu gehört u.a. die Bewegungsbaustelle im Bewegungsraum, die den Kindern die Möglichkeit bietet, jederzeit Selbsterfahrungen bezüglich ihrer motorischen Fähigkeiten zu sammeln. Dadurch stärken wir ihr Selbstvertrauen, ihre Leistungsfähigkeit sowie ihre kognitiven und sozialen Kompetenzen.

Durch spezielle, altersgerechte pädagogische Bewegungsangebote mit spielerischen Elementen, wie z. B. den Bewegungsspielen mit Reifen, Bällen, Seilen, Tüchern usw., motivieren wir die Kinder sich körperlich zu betätigen.

Im Tagesablauf können die Kinder frei entscheiden, wo und mit wem sie ihre motorischen Fähigkeiten ausprobieren.

Unsere Aufenthalte im Freien geben den Kindern die Möglichkeit eigenen Bewegungs- und Spielideen (z. B. durch Rutschen, Klettern, Wippen, Balancieren,

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 48 von 87

Schaukeln usw.) freien Lauf zu lassen. Durch feste wöchentliche Angebote an Waldspaziergängen und Waldprojekten in unserem nahe gelegenen Wald können die Kinder ihren Bewegungsdrang und ihre Experimentierfreude ausleben.

Zusätzlich zu den selbstbestimmten Bewegungserfahrungen bieten wir den Kindern auch die Möglichkeit, zum Ruhen, Entspannen und Schlafen.

Beobachten wir bei einem Kind Verzögerungen in seinen Bewegungsabläufen versuchen wir diese durch spezielle Angebote auszugleichen. Sind unsere Angebote nicht ausreichend oder die Auffälligkeiten zu stark ausgeprägt bieten wir der Familie des Kindes eine individuelle Beratung mit externen Fachkräften, z. B. der Frühförderstelle (Afl) an und installieren gegebenenfalls eine gezielte Maßnahme für das Kind in unserer Einrichtung.

Bezüglich der Ernährung legen wir Wert auf Ausgewogenheit und Abwechslung, also auf das Kennenlernen vielfältiger gesunder Lebensmittel und wir regen die Kinder dazu an, selbst herauszufinden, was sie mögen und was nicht. Um dieses Ziel zu erreichen installierten wir ein tägliches Frühstücksbuffet in unserem pädagogischen Konzept. Ausgangspunkt für diese Veränderung waren unsere Beobachtungen während der Frühstückszeit. Sie zeigten uns, dass einige Kinder häufig ihr Frühstück mit anderen teilten, verschenkten oder tauschten oder aber keine Lust auf das mitgebrachte Frühstück hatten und dann nichts essen wollten. Mit der Einführung eines abwechslungsreichen täglichen Frühstücksbuffet gewährleisteten wir für alle Kinder die gleichen Chancen auf ein reichhaltiges Nahrungsmittangebot. Außerdem unterstützen wir die Selbstständigkeit des Kindes, da es sein Frühstück selbst zusammenstellen und zubereiten darf.

Ebenfalls unterstützen wir die Kinder bei ihrer Körperpflege und bei der Sauberkeitsentwicklung. z. B. beim Wickeln, beim regelmäßigen Gang zur Toilette, beim Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, so wie bei der Zahnpflege nach dem Mittagessen.

6.2. Soziale, kulturelle und religiöse Bildung

Soziale Beziehungen und eine sichere Bindung an seine Bezugspersonen (erst Mutter, Vater, später Erzieherin) sind Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse des Kindes. Ohne soziale Beziehungen ist Bildung nicht denkbar. Die sichere Bindung gibt dem Kind das Vertrauen jederzeit zur sicheren Basis zurückkehren zu können, besonders in Situationen die dem Kind bedrohlich erscheinen. Unser Eingewöhnungskonzept dient der Bildung und Förderung einer Beziehung und einer Bindung zwischen dem Kind und seiner Bezugserzieherin. Zusätzlich lernt das Kind Regeln und Rituale kennen. Durch die Sicherheit, die das Kind hierdurch erwirbt und durch die Förderung der sozialen Kontakte und Beziehungen wird es in seinem Selbstvertrauen gestärkt. So wird es in die Lage versetzt, nach und nach immer mehr Eigeninitiative und auch ein Gefühl von Selbstverantwortung zu entwickeln.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 49 von 87

Wir unterstützen das Kind dabei durch eine individuelle, auf seine Bedürfnisse abgestimmte Eingewöhnung (z.B. ein Kind braucht eine längere Eingewöhnung als das andere). So kann es zuerst zu seiner Bezugserzieherin eine sichere Bindung aufbauen und später zu allen Erzieherinnen in der Einrichtung. Damit eine Bindung zur Bezugserzieherin entstehen kann, haben alle Erzieher gemeinsam im Team beschlossen, dass es für die Eingewöhnung der Kinder von großer Bedeutung ist, die Eingewöhnung stammgruppenbezogen zu gestalten. Diese Stammgruppenzugehörigkeit bietet den Kindern die Möglichkeit zu einer sicheren Basis zurückzukehren und von dieser Basis aus, mit Hilfe ihrer angeborenen Neugier, die weiteren Kindergartenräumlichkeiten zu entdecken und an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen. Ebenso wird das Kind bei Übergängen von uns begleitet und unterstützt (z.B. Wechsel von Krippe in den Regelbereich). Um den Kindern auch nach der Eingewöhnung einen sicheren Halt zu geben, gestalten wir den Tagesablauf mit verschiedenen Ritualen. Zu diesen Ritualen gehören z.B. der Morgenkreis mit akustischem Signal (Gong), der Abschlusskreis oder das gemeinsame Mittagessen, welches ebenfalls durch ein Signal angezeigt wird (Glocke). Durch diese Rituale erhalten die Kinder eine Orientierung über den zeitlichen Rahmen bzw. Ablauf des Kiga-Morgens.

Das Mittagessen beginnt ebenfalls mit einem Ritual; dem gemeinsamen Tischgebet. Dadurch erleben sich die Kinder als Teil der Gemeinschaft Jesu. Da wir auch für andere Religionen und Kulturen offen sind, können die Kinder frei entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten. So erfahren sie, dass sie als Kinder auch Rechte haben, die von uns ernstgenommen werden.

Als katholische Einrichtung ist es für uns selbstverständlich, den Kindern Grundwerte der Religion zu vermitteln und unsere pädagogische Arbeit daran zu orientieren. Als Erzieherinnen sind wir uns dabei unserer Vorbildfunktion bewusst und handeln so auch im Alltag.

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern Feste im religiösen Jahresablauf. So erfahren die Kinder vom Tun und Wirken Jesu und Gottes Liebe zu seiner Schöpfung. Auf diese Weise lernen die Kinder ein christliches Menschenbild und die Achtung vor der Schöpfung kennen. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an. So wird jedes Kind individuell begrüßt und auch verabschiedet. Der Morgenkreis bietet jedem Kind die Möglichkeit sich über seine Befindlichkeit zu äußern, von Erlebnissen zu erzählen und seine Pläne für den Morgen mitzuteilen. Bei den stattfindenden Kinderkonferenzen können die Kinder Demokratie erleben und lernen das Mehrheitsprinzip zu akzeptieren, eigene Wünsche zurückzustellen und Kompromisse einzugehen. Auch der Essensplan für jeweils eine Woche wird gemeinsam mit den Kindern demokratisch abgestimmt.

Wir begleiten die Kinder in Konfliktsituationen und Krisen und geben ihnen die Chance ihre Konflikte erst einmal selbst zu regeln. Brauchen die Kinder dabei Unterstützung suchen wir gemeinsam mit ihnen nach Lösungen, so dass sie Konfliktlösungsstrategien kennenlernen und anwenden können.

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit vielfältige soziale Kontakte

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 50 von 87

zu knüpfen, da wir offen arbeiten. So können sich gruppenübergreifende Freundschaften bilden, sowohl unter Kindergartenkindern als auch zwischen Kiga- und Krippenkindern.

6.3. Sprache und Schrift

„Die Entwicklung von Sprache und Sprechen beginnt mit der Geburt und durchläuft in den Jahren darauf stürmische Phasen, in denen das Kind in einem rasanten Tempo das Sprachsystem aufbaut und gleichzeitig selbst aktiv zu kommunizieren beginnt. Verknüpft mit der allgemeinen Entwicklung und den Bildungsfortschritten des Kindes differenzieren sich die sprachlichen Fähigkeiten zunehmend. Bereits in den ersten Lebensjahren entdeckt es Symbole und Schrift. Aufbau von Sprache und Kommunikationsfähigkeit ist die zentrale Voraussetzung für die Entwicklung der individuellen und sozialen Persönlichkeit – allerdings bildet sich Sprache nur in der Interaktion mit der das Kind umgebenden Welt. Während der ersten Lebensjahre verläuft dieser Prozess quasi wie von selbst – sofern das Kind entsprechende Bedingungen vorfindet.“⁸ Demzufolge bieten wir den Kindern eine sprachlich anregende Umgebung. Unsere Kindertagesstätte bietet vielfältige Gelegenheiten Sprachvorbilder zu erleben, und kindgerecht zu kommunizieren. Wir beobachten die Kinder genau und hören aufmerksam zu um ihre Signale zu verstehen. Um die Kinder gezielt beim Spracherwerb zu unterstützen, nutzen wir das Spiel mit der Sprache durch Abzählreime, Gedichte usw. Die Kommunikation des Kindes mit seiner Bezugserzieherin steht besonders während der Wickelsituation im Mittelpunkt des nahen Beisammenseins. Durch diese Zweisamkeit erfährt das Kind nicht nur Nähe und Zuwendung, es erlebt durch den gemeinsamen Dialog mit seiner Bezugserzieherin auch eine intensive Sprachsituation. Hierbei finden vor allem Wortspiele, wie z. B. der „Krabbelreim“, Verwendung. Durch das Betrachten von ansprechenden Bilderbüchern, das Vorlesen von Geschichten und Märchen ermöglichen wir den Kindern vielfältige Literaturerfahrungen. Wir beteiligen die Kinder an ihren eigenen Geschichten, die wir mit ihnen gemeinsam im Portfolio festhalten. Auch die Lerngeschichten im Portfolio der Kinder und das gemeinsame Arbeiten am Portfolio fördert den Dialog zwischen Erwachsenen und den Kindern. Diese frühkindlichen Erfahrungen sind für die sprachliche Bildung von großer Bedeutung, weil dadurch bereits in der frühen Kindheit spätere Bildungschancen festgelegt werden. In diesem Zusammenhang bietet die Kuschel- und Lesecke unserer Kindertagesstätte einen Ort, an dem unsere Mitarbeiterinnen mit den Kindern in einen Dialog treten und individuell auf die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes eingehen können. Die Kinder erleben dabei eine intensive Sprachsituation und erfahren Nähe und Zuwendung der Erwachsenen. Die Mundmotorik, die eine wichtige Rolle bei der Ausspracheentwicklung darstellt, wird in unserer Einrichtung spielerisch gefördert. Aus diesem Grund stellen wir Materialien wie Strohhalme, Watte usw. zur Verfügung, um die Mundmotorik und Atmung der Kinder zu aktivieren.

⁸ (sbp, Handreichungen für die Praxis,2007, verlag das netz)

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 51 von 87

Ein großer Wandspiegel erlaubt den Kindern die eigene Mundmotorik, und die der anderen zu beobachten. Puzzles, Bilderlottos und Farbenspiele, die den Kindern in Augenhöhe griffbereit vorliegen, fördern das konzentrierte Denken, die Wahrnehmung und regen zum Kommunizieren an. Unsere Finger- und Handpuppen aktivieren den sprachlichen Ausdruck, wodurch das Sprachangebot bereichert und durch Sprache im Dialog die Sprachentwicklung der Kinder positiv unterstützt wird. Im Morgen - und Abschlusskreis erhalten die Kinder die Möglichkeit sich kommunikativ zu beteiligen. Bei Fingerspielen, Kreis- und Singspielen erlebt das Kind Sprache auf spielerische Art. Durch das tägliche Benennen der Dinge aus der Lebenswelt der Kinder wird der Sprachgebrauch vertieft und der Wortschatz erweitert, durch Anbringen des Schriftzeichen an den Dingen des Alltages wie z.B. Tisch und Stuhl wird das Interesse der Kinder an Schrift und Buchstaben geweckt und unterstützt. Rituale und Wiederholungen wie z. B. das Willkommenslied, oder die gemeinsamen Gebete, animieren das Kind zum Sprechen. Wir hören den Kindern stets aufmerksam zu, wenn sie erzählen, singen und spielen, akzeptieren die Sprache des Kindes im jeweiligen Entwicklungsstand und regen das Kind zum Sprechen an. Dabei können wir den sprachlichen Entwicklungsstand erkennen und individuell darauf reagieren. In unseren Kinderkonferenzen bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre Ideen und Vorschläge verbal zu äußern, wodurch ihre Sprachkompetenz erweitert wird. Unsere Portfolioarbeit, die in Zusammenarbeit mit dem Kind stattfindet, regt zum Erzählen an, animiert zum aufmerksamen Zuhören und fordert es auf seine Sprache gezielt einzusetzen. Aufmerksame Beobachtungen durch die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung ermöglichen es uns, Verzögerungen in der Sprachentwicklung von Kindern festzustellen. Durch kollegiale Unterstützung von Fachkräften (Logopäden) und in Absprache mit der Familie des Kindes werden bei Bedarf gezielte Maßnahmen zur Sprachförderung eingeleitet. So finden in unserer Einrichtung regelmäßig Sprachüberprüfungen durch eine Logopädin statt (einmal im Jahr, bei Bedarf auch zweimal im Jahr). Kinder mit Migrationshintergrund werden dabei besonders in den Blick genommen.

6.4. Bildnerisches Gestalten

Im Bildungsbereich "Bildnerisches Gestalten" erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien zu machen und Erlebnisse durch vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten zu verarbeiten (z.B. ein Bild vom Besuch im Zoo malen, oder ein angstmachendes Monster kneten). Durch das "Bildnerische Gestalten" erschließt sich den Kindern auch eine zusätzliche Art der Kommunikation, was vor allem für Kinder mit Sprachproblemen eine große Hilfe bedeutet. Aus diesen Gründen ist der Bildungsbereich "Bildnerisches Gestalten" ein fester und wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde ein Gruppenraum als Künstleratelier umgestaltet. Die Kinder konnten ihre Wünsche und Interessen in Kinderkonferenzen

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 52 von 87

frei äußern und so aktiv an der Umgestaltung teilhaben. Im Künstleratelier stehen den Kindern vielfältige Materialien zur freien Verfügung, wie z.B. unterschiedliche Farben, Scheren, verschiedene Klebematerialien, Naturmaterialien, unterschiedliche Papiersorten, Abfallmaterialien, Knete, Sand u.v.m. Durch den freien Umgang werden die Kinder zu Gestaltungsprozessen angeregt und können so zu Erkenntnisprozessen gelangen (z.B. Kinder malen mit Wasserfarben und erkennen, dass blau und gelb grün ergibt). Das vielfältige Angebot bietet den Kindern die Möglichkeit Materialerfahrungen zu sammeln (z.B. Papier weicht auf, wenn man beim Wasserfarben malen zu viel Wasser verwendet). Die Erzieher respektieren die Ideen der Kinder zur Gestaltung und Umsetzung ihrer kreativen Werke und schätzen sie Wert (z.B. Bilder aufhängen), wodurch die Fantasie und Kreativität der Kinder gefördert wird. Wir ermöglichen den Kindern eine intensive Wahrnehmung der Materialien durch möglichst viele Sinne (z.B. den Tastsinn beim Experimentieren mit Knete und Sand, den Geruchssinn durch Riechen an den entsprechenden Materialien). Auf Anregung der Kinder werden auch spezielle Themen wie z.B. verschiedene Stile, Epochen oder Künstler, aufgegriffen und als Projekt angeboten.

Im Künstleratelier haben die Kinder neben den vorher genannten Materialien und Erfahrungsmöglichkeiten, die ihnen zur freien Verfügung stehen auch die Möglichkeit an angeleiteten Angeboten teilzunehmen. Dazu zählen z.B. die Werkbank und die Farbschleuder. Angebote und Projekte entstehen aus den Ideen der Kinder und den von uns beobachteten Interessen. Natürlich gibt es auch Projekte, die von uns Erzieherinnen ausgehen, z.B. aus dem Jahreskalender die religiösen Feste wie z.B. St. Martin, Erntedank oder Angebote entsprechend der Jahreszeit. Kreativität wird nicht nur durch das Schaffen kreativer Werke gefördert, sondern sie beginnt schon in der gemeinsamen Ausgestaltung und der regelmäßigen Überprüfung des Raumkonzeptes aller unserer Bildungsräume.

6.5. Musik

Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen jedes Menschen. Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme und Seele des Kindes. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Auch die soziale Kompetenz und Kreativität werden durch das musizierende Miteinander erweitert. Wenn Kinder lernen, sich mit Musik auszudrücken und die Lust am gemeinsamen Klang erleben, gewinnen sie damit einen Schatz, der ihr ganzes Leben bereichert. Deshalb sind uns bereits im Krippenbereich und später im Regelbereich musikalische Angebote sehr wichtig. Bei alltäglichen Pflegevorgängen, wie z. B. beim Wickeln, singen wir den Kindern vor. Jeden Tag im Morgenkreis singen wir gemeinsam Begrüßungslieder und im Abschlusskreis Sing- und Spiellieder. Hierzu zählen rhythmische Klatsch- und Stampfspiele sowie Laut und Leise Spiele und Sprechverse. Bei Festen und Feiern, z.B. Geburtstag oder Fastnacht suchen wir mit den Kindern passende Lieder aus, die wir singen und teils mit einfachen Instrumenten begleiten. Wir greifen die Interessen

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 53 von 87

der Kinder auf und geben ihnen die Möglichkeit einmal wöchentlich am Mäusechor teilzunehmen. Wir singen gemeinsam, lernen neue Lieder und üben z. B. ein Musical ein, wie „Der Regenbogenfisch“. Jedes Kind sucht sich nach Interesse eine Sing- oder Sprechrolle aus. Dies führen wir dann auch bei öffentlichen Veranstaltungen z.B. dem Pfarrfest auf. Jedes Jahr läuft das Projekt“ Musik für unsere Vorschulkinder“. Der Inhalt gliedert sich in verschiedene Bereiche: Singen und Sprechen, Musik und Bewegung, Musik hören, Kennenlernen von Instrumenten und erste Grundkenntnisse und Spiel mit Orff-Instrumenten. In unserem Musikraum haben die Kinder die Möglichkeit unterschiedliche Instrumente auszuprobieren, wie z.B. Glöckchen, Trommeln, Rasseln. Auch stellen wir ihnen Liederbücher, CD Player mit CDs bereit und bieten ihnen den Raum zum Ausprobieren, Platz zum Tanzen, Singen und Musik hören.

6.6. Mathematische Grunderfahrung

Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben. (Galileo Galilei)

Jedes Kind entwickelt sich sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Die Mathematik hilft dem Kind, sich in der Welt zu orientieren, sich zu ordnen und sich dabei auf verlässliche Größen zu beziehen.

Im Kita-Alltag lässt sich täglich neu entdecken, welche großen Interesse die Kinder für mathematische Themen aufbringen. Da unsere Welt voller Mathematik steckt, wie z.B. im „Bauatelier“ mit vielen verschiedenen Konstruktionsmaterialien bauen, konstruieren, stapeln, einstürzen lassen, Größen vergleichen, Bausteine verschieden anordnen oder aber auch zusammen kombinieren und damit experimentieren. Unsere „Zahlenschatzkiste“ im Bauatelier ist ebenfalls ein großer Entdeckungsort für unsere Kinder. Hier können sie den Zahlenraum von 1-9 und 10-20 erkunden, indem sie die Zahlen sehen, fühlen, legen, zählen und zuordnen können. Den Kindern stehen hierbei viele verschiedene Lege- und Anschauungsmaterialien (z.B. Legeplättchen, Glasnuggets) zur Verfügung, um sich mit der Welt der Zahlen alleine oder im Spiel mit anderen Kindern oder Erzieherinnen vertraut zu machen. Auch beim Spielen mit der „Sandkiste“ im Bauatelier erkunden die Kinder durch Schütteln und Einfüllen in verschiedene geometrische Behältnisse, durch Messen und Wiegen mit der Waage, mathematische Gegebenheiten. In der „Spielewelt“ unserer Einrichtung haben die Kinder viele Gemeinschaftsspiele zur Auswahl, wie z. B. Würfelspiele, Puzzle, Domino, usw. Hierbei wird gezählt, sortiert, zugeordnet oder aber auch Muster kreiert und gelegt und neu angeordnet. Auch das Zuordnen von Farben, Mengen und geometrischen Formen wie Dreieck, Viereck oder Kreis werden auf spielerische Art vermittelt. Im „Künstleratelier“ unserer Einrichtung erhalten die Kinder eine Auswahl an unterschiedlich großen Malpapieren. Sie können falten, schneiden, sägen, hämmern, Erfahrungen mit Formen und Größen sammeln. Weitere Mathematikanwendungen, unabhängig von den einzelnen Räumlichkeiten

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 54 von 87

finden sich im Kita-Alltag zu fast jeder Tageszeit, z. B. bei Abzählreimen während unseres Morgen- oder Abschlusskreises wird Mathematik spielerisch entdeckt. Oder beim Zählen der anwesenden Kinder im Abschlusskreis oder beim Zählen des Geschirrs beim Tischdecken, beim Spielen in der Puppenecke, bei der Gestaltung von Zahleninseln, beim Suchen von Zahlen in der Umgebung, beim Zuordnen von Farben, Formen etc.

Bei all diesen Möglichkeiten, Mathematik zu entdecken und zu erkunden steht es für uns Erzieherinnen an erster Stelle, die Freude der Kinder an der Mathematik zu erhalten und unserem Alltagsleben einen „mathematischen Stellenwert“ zu verleihen.

6.7. Naturwissenschaftliche Technische Grunderfahrung

Im Themengebiet Naturwissenschaft und Technik geht es vor allem darum, die Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Experimentieren fördert nicht nur die Neugier und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Phänomene, sondern auch eine Reihe weiterer Basiskompetenzen, die Kinder für ihren späteren Lebensweg benötigen. Dazu gehören unter anderem:

Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz sowie ein Zugewinn an Selbstbewusstsein.

Deshalb haben wir vor zwei Jahren Experimentieren als zusätzlichen Bestandteil in unser pädagogisches Konzept integriert. Das Thema Experimentieren ist bei Kindern besonders beliebt.

Um diese Experimentierfreude bei den Kindern zu unterstützen und zu fördern, haben wir uns im Team gemeinsam entschlossen, dass 2 Kolleginnen an der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ teilnehmen.

Dies bedeutet, dass zwei pädagogische Fachkräfte kontinuierlich an Workshops teilnehmen und Anregungen erhalten, wie man mit sehr einfachen und ungefährlichen Materialien spannende Versuche umsetzen kann. Daher haben wir in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit durch unsere eingerichtete Forscherecke den großen Wissens- und Handlungsdrang der Kinder zu befriedigen. Durch kindgerechte und sachliche Erklärungen erfahren die Kinder beispielsweise warum sich zum Beispiel Zucker in kaltem und warmem Wasser auflöst und was genau beim Umrühren passiert.

Darüber hinaus stellen wir den Kindern in der Forscherecke vielseitige Naturmaterialien und technische Experimentiergegenstände zur Verfügung, wie z. B. Sand, Wasser, Pipetten, Mikroskop, Waage, Magnete, Vergrößerungsgläser, Füllgläser usw.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 55 von 87

Die Beobachtungen und Fragen der Kinder werden anhand von Fotos und gemalten Bildern der einzelnen Experimente in einem eigens dafür angelegten Forscherbuch festgehalten, welches sich in der Forscherecke befindet und für alle zugänglich ist.

Wie bereits erwähnt wird durch die o.g. Experimente die Neugier der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen geweckt. Deshalb ist es von großer Bedeutung, den Kindern auch grundlegende Naturerfahrungen zu ermöglichen. Durch unseren wöchentlichen Waldtag möchten wir den Kindern die Natur zu allen Jahreszeiten nahe bringen. Im Wald gibt es viel zu entdecken und zu erforschen. Es bieten sich unzählige Gelegenheiten Körper und Sinne zu gebrauchen, kreativ zu werken und zu experimentieren, wie z. B. mit den Becherlupen Tiere und Pflanzen eingehend zu betrachten oder zu erfahren, wie sich Moos anfühlt. Die Erzieherin ist den Kindern Vorbild beim sorgsamem Umgang mit Pflanzen und Tieren und lehrt respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt.

Des Weiteren ist es uns wichtig, dass auch unsere Krippenkinder die Natur bewusst erleben, und die Unterschiede im Jahreskreislauf mit allen Sinnen wahrnehmen. Ausgestattet mit wetterfestem Schuhwerk und Matschhosen können die Kinder im Außengelände bei schlechtem Wetter krabbeln, rutschen, buddeln und weitere Naturerfahrungen durch unser angelegtes Blumenbeet oder bei Waldbesuchen sammeln. Somit lernen die Kinder auf spielerische Weise respektvollen Umgang mit Natur und Umwelt.

Wir betrachten auch die Krippenkinder als Forscher und Entdecker. Daher brauchen die Kinder Räume, in denen sie die Möglichkeit haben, die Welt über ihren Körper mit allen Sinnen zu erfahren.

Wir begleiten die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise und sie bekommen Zeit und Raum um Dinge selbst auszuprobieren und eigenständige Lösungen zu entdecken.

Das Spiel mit Alltagsmaterialien, wie z.B. Reifen, Ringen, Bälle in unterschiedlicher Beschaffenheit, Tücher, Wäscheklammern, Löffeln, Töpfe, Luftballons etc. fördert freies Experimentieren. Auch Naturmaterialien, wie z.B. Federn, Korken und Kastanien kommen dabei zum Einsatz. Zusätzlich stellen wir den Kindern Materialien zum Stapeln, Sortieren, Auseinandernehmen und Zusammenbauen zur Verfügung.

Auch Sand und Wasser wecken das Interesse der Kinder. Das Ausleeren, Einfüllen und Umfüllen mit Bechern in verschiedenen Größen, Schaufeln und Trichtern, wird in einer Sand- und Wasserwanne angeboten. Wir orientieren uns bei allen angebotenen Experimenten an der Lebenswelt der Kinder.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 56 von 87

7. Erweiterte Zielumsetzung für Krippenkinder und Tageskinder

Für unsere Kinder, die einen Großteil ihres Tages in unserer Einrichtung verbringen, ist ein sinnvoll und fest strukturierter Tagesablauf besonders wichtig. Er gibt ihnen Orientierung und Sicherheit.

7.1. Schlüsselsituationen im Tagesablauf

7.1.1. Ankommen und Abholen

Der Tagesablauf des Kindes beginnt mit dem Ankommen in unserer Kindertageseinrichtung. Beim Ankommen werden die Kinder und ihre Familien herzlich und namentlich begrüßt. Wir lassen dem Kind Zeit in die Gruppe zu finden und nehmen uns Zeit für kurze Tür-und Angelgespräche. Auch während der Abholsituation des Kindes werden Erlebnisse, Essverhalten, Besonderheiten usw. nach Bedarf den Familien mitgeteilt. Die bestehenden Rituale beim Ankommen und Abholen geben dem Kind Sicherheit. Diese Rituale speziell beim Ankommen des Kindes können sehr unterschiedlich sein. So braucht das eine Kind nur ein freundliches Lächeln während ein anderes den Körperkontakt zur Erzieherin braucht, bevor es sich von seiner Mutter oder seinem Vater verabschieden kann. Auch die persönliche Verabschiedung ist ein wichtiges Ritual. Sie hilft dem Kind den Tag in unserer Tagesstätte abzuschließen.

7.1.2. Die Gestaltung der Essenssituation

Wir bieten unseren Tages- und Krippenkindern in unserem Bistro innerhalb gewisser Zeitfenster ein ausgewogenes Mittagessen und eine Zwischenmahlzeit an, während unser Frühstücksbüffet am Vormittag natürlich von allen Kindern genutzt wird. Dabei legen wir Wert auf feste Rituale, Esskultur und Regeln. So z.B. "Wir brauchen nicht jede Speise zu essen - Wir können alles probieren. – Wir dürfen unser Essen selbst zusammenstellen" usw.

Nach dem Händewaschen sucht sich jedes Kind seinen Platz am Tisch aus. Für die Krippenkinder stehen höhenverstellbare Hochstühle zur Verfügung damit auch die Kleinsten mit am Tisch sitzen können. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Tischgebet, das mit einem Kreuzzeichen beginnt und endet. Danach reichen wir uns die Hände und wünschen uns einen Guten Appetit. Tischweise gehen die Kinder mit ihren Tellern zu den vorbereiteten Schüsseln und portionieren sich selbständig ihre Speisen auf ihrem Teller. Den Kleinsten wird das Essen vorportioniert und gereicht. Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern achten wir darauf, dass alle Kinder mit Besteck essen. Soweit die Kleinsten schon selbständig essen können, essen sie mit Löffel und/oder Gabel ihre Mahlzeit. Wir geben nach Bedarf Hilfestellung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen räumen die Kinder ihre Teller selbständig auf den Servierwagen. Dann gehen die Kinder nacheinander zum Zähneputzen.

Die Frühstücks- und Zwischenmahlzeit geschieht in einem festen Zeitrahmen, in dem die Kinder frei entscheiden können wann sie ihre Mahlzeiten zu sich nehmen. Ihr Geschirr nehmen sie sich selbständig von einem Servierwagen. Nach diesen Mahlzeiten spülen die Kinder ihr Geschirr selbständig. Die Kleinsten, die ihr Geschirr noch nicht alleine spülen können, erhalten von der im Bistro anwesenden Erzieherin

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 57 von 87

Unterstützung.

7.1.3 Schlaf, Ruhe und Entspannung

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Im Tagesablauf ist für alle Kinder eine feste Ruhe- und Schlafenszeit integriert, dennoch können sich die Kinder jederzeit nach ihrem individuellen Schlafbedürfnis zurückziehen. Für uns ist sehr wichtig, dass die Schlafgewohnheiten jedes einzelnen Kindes beachtet und umgesetzt werden. Dadurch geben wir ihnen die Sicherheit und Geborgenheit die für das Einschlafen von großer Bedeutung sind. Damit die Kinder neue Energie für den Nachmittag schöpfen können, gehen die Tageskinder nach dem Mittagessen in die dafür vorgesehenen Ruheräume. Die Kinder in der Ruhezeit entscheiden selbst über die Gestaltung der Ruhezeit (z.B. Vorlesen, CD hören, malen). Die Ruhezeit wird von den Erzieherinnen individuell und liebevoll mit festen Ritualen gestaltet (Beginn der Ruhezeit : Anzünden einer Kerze, Ende der Ruhezeit: Erklingen eines Glöckchens) . Nach dem Aufräumen des Ruheraums kehren die Kinder zurück in den Tagesablauf. Die Krippenkinder haben einen eigenen Schlafrum, in dem jedes Kind ein eigenes Bett hat, welches von der Familie individuell mit Stofftieren, Kuscheldecken usw. ausgestattet ist. Je nach Anzahl der Kinder werden die Kinder von 1-2 Erzieherinnen in den Schlafrum begleitet. Dort nehmen sich die Kinder, die zum Schlafen einen Schnuller benötigen, diesen aus ihrer mit Namen und Symbol gekennzeichneten Schnullerbox. Um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, ziehen die Kinder ihre überschüssige Kleidung selbständig aus und legen sich in ihr Bett. Die Kleinsten erhalten dabei Hilfestellung. Das Einschlafen wird durch die Erzieherinnen individuell unterstützt, z.B. durch Streicheln, leises Vorsingen. Wenn alle Kinder schlafen verbleibt eine Erzieherin als Schlafwache im Raum. Nach dem Aufwachen lassen wir den Kindern Zeit sich in die Gruppe oder Spielsituation einzufinden.

7.1.4 Wickeln/Sauberkeitserziehung

Das Wickeln und die Sauberkeitserziehung werden von uns als wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit gesehen. Denn Wickeln bedeutet nicht nur Pflege am Kind sondern stellt einen eigenen Bildungsbereich dar.

Die Wickelsituation beginnt schon im Gruppenraum. Durch Ansprache in Augenhöhe wird das Kind motiviert die Erzieherin in den Wickelraum zu begleiten. Das Kind kann frei entscheiden von wem es gewickelt werden möchte. Im Wickelraum angekommen kann das Kind, soweit es in der Lage ist, aus seiner Pflegebox, welche durch ein Foto, seinen Namen und einem Symbol gekennzeichnet ist, seine Pflegeutensilien selbst herausnehmen. Die angebrachte Leiter ermöglicht ihm, den Wickeltisch selbst zu erklimmen. Sofern möglich kann sich das Kind selber an-und ausziehen. Wir achten auf eine gemütliche Atmosphäre und nutzen die Wickelzeit zur intensiven, liebevollen Zuwendung zum Kind. Da die Wickelsituation eine wichtige Rolle in der Sprachentwicklung des Kindes darstellt, wird jeder Schritt durch Sprache begleitet. Dabei wird das Kind motiviert sich selbst sprachlich zu äußern und kann mit der Erzieherin in einen Dialog treten. Zum Abschluss der Wickelsituation werden je nach

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 58 von 87

individuellen Vorlieben Fingerspiele oder Krabbelreime gemacht. Das Kind hat die Möglichkeit seine Pflegeutensilien wieder wegzuräumen. Danach werden gemeinsam mit der Erzieherin Hände gewaschen. Jede Wickelsituation wird von der jeweiligen Erzieherin in einer dafür vorgesehene Checkliste, in die die jeweiligen Familien Einblick haben können, dokumentiert. In Absprache mit den Familien werden Kinder, die sich in der Sauberkeitsphase befinden, von uns motiviert auf die Toilette zu gehen. Dabei achten wir auf das individuelle Tempo jedes Kindes.

8. Alltagsgestaltung - Exemplarischer Tagesablauf

Wir orientieren den Tagesablauf in unserer Kita an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Kinder. Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass er neben festen Ritualen, die sich auf die Bedürfnisbereiche Essen, Bewegung, Ruhe und Entspannung beziehen, auch ausgewiesene Zeiten für das Freispiel enthält und den Kindern die Möglichkeit geboten wird, ihre Umgebung zu erforschen und darin zu experimentieren. Auch spezifische pädagogische Angebotsschwerpunkte werden von den Mitarbeiterinnen in den Tagesablauf integriert.

7.00 Uhr – 7.30 Uhr	Ankommen in der ersten Frühgruppe, die Gelegenheit nutzen, den Tag zusammen mit der Erzieherin ruhig zu beginnen. (Zweite Erzieherin bereitet im Bistro das Frühstücksbuffet vor, ggf. mit Kindern.) Auch andere Bildungsbereiche dürfen auf Wunsch genutzt werden.
7.30 Uhr – 08.00 Uhr	Öffnung einer zweiten Gruppe
7.30 Uhr – 10.00 Uhr	Frühstückszeit im Bistro
8.00 Uhr	Alle Stammgruppen öffnen. Die Kinder entscheiden selbst, in welchen der geöffneten Bildungsräume sie wechseln möchten.
9.00 Uhr – 9.15 Uhr	In jeder Stammgruppe wird ein Morgenkreis durchgeführt. Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungsritual für die Kinder, danach erfolgt eine Befindlichkeitsrunde und im Anschluss ein Vorstellen der möglichen Angebote und Projekte des Vormittags.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 59 von 87

9.15 Uhr – 11.00 Uhr	Die Kinder haben die Gelegenheit an Projekten, Angeboten oder am freien Spielen in den verschiedenen Bildungsräumen teilzunehmen. In dieser Zeit lernen Kinder zunehmend Eigeninitiative zu entwickeln, und ihre Bildungsprozesse aktiv zu gestalten.
11.00 Uhr – 12.00 Uhr	Die Kinder treffen sich im Abschlusskreis in ihrer Stammgruppe, auch dieser beginnt mit einem Ritual und dient den Kindern dazu, den Vormittag im Kindergarten zu reflektieren und evtl. Ideen für die kommenden Tage zu sammeln. Die Kinder entscheiden danach, ob der Kreis als Spielkreis weitergeführt wird, oder ob wir auf das Außengelände oder in den Bewegungsraum gehen.
11.30 Uhr – 12.15 Uhr	Mittagessenzeit im Bistro für die Krippenkinder, die Gruppe 1 der Tageskinder und die Kinder mit erweitertem kurzem Tagesplatz mit anschließendem Zähne putzen.
12.00 Uhr – bis zum Aufwachen	Schlafenszeit für die Krippenkinder. 1-2 Erzieherinnen aus der altersgemischten Gruppe begleiten die Krippenkinder. Eine Erzieherin hält Schlafwache.
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Kleiner Imbiss in der Küche für die Kinder der kurzen Tagesplätze
12.15 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessenzeit im Bistro für die Gruppe 2 der Tageskinder mit anschließendem Zähne putzen.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 60 von 87

12.00 Uhr – 13.30 Uhr	Betreuung der Kinder des erweiterten kurzen Tagesplatz sowie die des kurzen Tagesplatzes in zwei Bereichen: entweder auf dem Außengelände, in der Turnhalle und/oder der blauen Gruppe. Wir achten die Ruhezeit der Krippen- und Tageskinder.
13.00 Uhr – 13.45 Uhr	Ruhezeit der Tageskinder. Während dieser Zeit haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten: im 1. Ruheraum können sie sich auf einer Matte mit Kissen und Decke einkuscheln und zusammen mit einer Erzieherin Geschichten oder Musik hören und im 2. Raum können sie sich entscheiden zwischen Mandalas malen, Spiele am Tisch spielen, Phantasiereisen etc. Auch in diesem Raum ist eine Erzieherin unterstützend dabei.
14.00 Uhr – 15.00 Uhr	Zwischenmahlzeit der Krippenkinder und der Tageskinder im Bistro
13.45 Uhr – 16.00 Uhr	Nutzung der Bildungsräume, auch Außengelände, nach Wunsch der Kinder. Teilnahme an Projekten, Angeboten oder am freien Spiel.
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Langsames Ausklingen des Tages
17.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

9. Gestaltung von Übergängen

Bereits beim Anmelde- und Aufnahmegespräche entstehen erste Kontakte zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeiterinnen der Kita Michelsberg.

9.1. Aufnahmegespräch

Die zukünftige Bezugserzieherin des Kindes führt mit den Eltern das Aufnahmegespräch. Inhalte des Gespräches sind z.B. unser

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 61 von 87

Eingewöhnungskonzept, Bezugserziehersystem, pädagogisches Konzept, Bildungsauftrag, Tagesablauf, Raumkonzept, unsere Umsetzung der offenen Arbeit, B&D, Haltung, Rolle der Erzieherin etc. Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit, offene Fragen zu klären, die Bezugserzieherin über Vorlieben und Abneigungen, Erkrankungen, Rituale, etc. ihres Kindes und über Rituale und Werte, die in der Familie bestehen, zu informieren. Im Krippenbereich füllen die Eltern dazu einen dazu eigens entworfenen Fragebogen aus. Durch den Austausch können sich die Bezugserzieherinnen individuell auf das Kind einstellen, wodurch eine Akzeptanz der jeweiligen Rolle zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern entsteht. Basierend auf der Individualität des Kindes wird den Eltern verdeutlicht, dass sich unsere Eingewöhnung an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ orientiert und sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie richtet. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gliedert sich in vier Phasen. Die Grundphase dient dem Kind zur Orientierung, da während dieser Zeit noch keine Trennungsversuche stattfinden. Bereits am vierten Tag findet ein erster Trennungsversuch statt, bei dem sich die Bezugsperson einige Minuten vom Kind verabschiedet, jedoch in der Einrichtung bleibt. Das Verhalten des Kindes gibt Auskunft darüber, ob es sich um eine kürzere oder längere Eingewöhnung handeln muss. In der Schlussphase bleibt das Kind alleine in der Einrichtung, aber die Bezugsperson ist jedoch immer erreichbar. Die Dauer des Aufenthalts wird individuell gesteigert. Nach dem Austausch erhalten die Eltern eine „Informationsmappe für die Familien der Kinder im Regelbereich bzw. im Krippenbereich“, welche alle bereits besprochenen Informationen beinhaltet.

9.2. Übergang von der Familie in den Kindergarten - Eingewöhnung

Erste Kontakte zwischen Familie und der Einrichtung werden beim Anmelde- und Aufnahmegespräch geknüpft. Dieser Kontakt ist bedeutsam für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Da die unterschiedlichen Erwartungen aufeinander abgestimmt werden entstehen keine Konkurrenzgefühle zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Sind alle Absprachen getroffen beginnt für das Kind und die Familie die individuelle Eingewöhnung, ab dem Aufnahmedatum gemäß dem Berliner Eingewöhnungsmodell, und ist individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt. Ziel ist ein sanfter Übergang von der Zeit zu Hause in die neue Umgebung des Kindergartens mit all seinen neuen Eindrücken, Herausforderungen und Unsicherheiten. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern als wichtigste und vertraute Bindungsperson beim Übergang in den Kindergarten helfend und unterstützend zur Seite stehen. Mit den Eltern wird die Vereinbarung getroffen, dass sie sich mindestens an den ersten drei Tagen der Eingewöhnung im Kindergarten aufhalten, um für das Kind stets schnell in Rufweite zu sein und ihm so Sicherheit zu vermitteln. Am ersten Tag der Eingewöhnung sind die Eltern bzw. die Bezugsperson des Kindes in der Stammgruppe ihres Kindes anwesend. Sie haben einen gesonderten Platz,

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 62 von 87

beobachten nur das Gruppengeschehen und greifen nach Möglichkeit nicht ein. So erhält das Kind die Möglichkeit zu seiner Bezugserzieherin eine Beziehung bzw. eine Bindung aufzubauen. Durch Beobachtungen der Bezugsperson und der Bezugserzieherin wie sicher sich das Kind fühlt, kann an den nächsten Tagen entschieden werden, ob die Bezugsperson die Stammgruppe für kurze Zeit verlassen kann, aber in Rufweite bleibt. Nach drei Tagen verlässt die Bezugsperson für einen vorher vereinbarten Zeitraum mit einem festen Abschiedsritual unsere Einrichtung. Je nachdem wie gefestigt das Kind in seinem Eingewöhnungsprozess ist, wird entweder die Zeitspanne, in der die Bezugsperson unsere Einrichtung verlässt kontinuierlich gesteigert oder aber die Eingewöhnungsphase mit der Bezugsperson wird verlängert. Nach etwa 3 Monaten bietet die Bezugserzieherin der Familie des Kindes einen Gesprächstermin an, um sich über die Eingewöhnung auszutauschen, auftretende Fragen zu klären und das Vertrauensverhältnis weiter aufzubauen. Grundlage dieses Gespräches sind die täglichen Tagebuchaufzeichnungen, die die Bezugserzieherin während der Eingewöhnung schriftlich erstellt hat.

9.3. Übergang von der Familie in die Krippe

Beim Übergang der Familie in die Krippe gehen wir besonders intensiv auf die Bedürfnisse und Befindlichkeit jedes einzelnen Kindes ein, darum dauert die Eingewöhnungsphase entsprechend länger. Jedem Kind gestehen wir seinen eigenen Rhythmus zu. Es ist uns wichtig, dass das Kind eine feste Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufbauen kann. Erst wenn eine feste Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut ist, ist das Kind in der Lage, die Abwesenheit seiner Bezugsperson zu bewältigen. Wir begleiten und unterstützen auch den sensiblen Ablösungsprozess der Bezugsperson des Kindes. Am Anfang der Eingewöhnungszeit vereinbart die jeweilige Bezugserzieherin mit den Eltern täglich genaue Zeiten, an denen das Kind in Anwesenheit einer Bezugsperson die Einrichtung besucht, um eine Überforderung des Kindes zu vermeiden. Wir suchen Kontakt zum Kind, nehmen seine Bedürfnisse nach Nähe und Distanz wahr und reagieren angemessen darauf. Wir unterstützen das Kind, soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen und am Leben der Kindergemeinschaft teilzunehmen. Die ersten drei Eingewöhnungstage betragen zunächst maximal eine Stunde und werden allmählich, behutsam und individuell nach Befindlichkeit des Kindes gesteigert. So gewöhnt sich das Kind nach und nach an unseren gesamten Tagesablauf. Auch das Wickeln und Füttern übernimmt zuerst noch die Bezugsperson bis das Kind bereit ist, sich auch von seiner Bezugserzieherin wickeln und füttern zu lassen. Diese Vorgänge wie Wickeln und Essen werden nach der Eingewöhnung täglich in die Checkliste eingetragen, in welche die Eltern des jeweiligen Kindes zu jeder Zeit Einblick erhalten. Jeder Tag der Eingewöhnungszeit wird von der jeweiligen Bezugserzieherin in einer Tagebuchaufzeichnung dokumentiert. Die Eingewöhnung in der Krippe setzt eine intensive Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes voraus.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 63 von 87

9.4. Übergang innerhalb der Kindertageseinrichtung von Krippe in den Kindergartenbereich

Durch die offene Arbeit sind es die Krippenkinder von Anfang an gewöhnt, sich auch in anderen Bildungsräumen aufzuhalten. Dadurch kennen sie schon viele Kindergartenkinder und auch die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung. In dem Monat, in dem ein Krippenkind drei Jahre alt wird, wechselt es in eine der beiden Stammgruppen im Regelbereich. Im Vorfeld erfolgt ein intensiver Austausch zwischen den beiden Bezugserzieherinnen über den Entwicklungsstand des Kindes und bereits vorhandene Beobachtungsdokumente werden übergeben. Die Bezugserzieherin des Kindes begleitet das Kind in seine neue Stammgruppe, die ihm durch vorherige Besuche mit der Bezugserzieherin vertraut ist. Dabei bringt das Kind seine Utensilien wie zum Beispiel, seine Kleidung, Portfolio, sein Waldsymbol, sein Bild der Pinnwand und eventuell seine Windeln und Wechselkleidung in die neue Stammgruppe. Im Morgenkreis wird das Kind dann in seiner neuen Stammgruppe begrüßt. Da sich die Mittagessenszeit des Kindes verändert, wird der Übergang zu den Tageskindern zur Mahlzeit von der Bezugserzieherin je nach Bedarf des Kindes begleitet.

9.5. Übergang Kita – Schule

Eine große Veränderung im Kita - Alltag stellt der Übergang vom Kindergartenkind zum Grundschulkind dar. Jedes Jahr lässt sich immer wieder neu erkennen, welche große Motivation und Freude unsere Vorschulkinder für den bevorstehenden Schuleintritt aufbringen. Sie sind stolz, dass sie jetzt zu den „Großen“ gehören und der Schuleintritt wird für sie und ihre Familien zu einem wichtigen Schritt in ihrem Leben. Doch nicht nur Freude und Neugier können sich zeigen, auch Gefühle von Unsicherheit und Angst vor dem Neuen können die Kinder begleiten. Um auch mit solchen Gefühlen umgehen zu können, unterstützen und fördern wir als pädagogische Fachkräfte die Kinder schon mit Eintritt in die Kita darin, solche Kompetenzen zu erwerben, welche als Basis zur Schulfähigkeit dienen. Unsere Vorschulkinder werden im letzten Kindergartenjahr zusätzlich von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet, welche für die Aktivitäten und Aktionen der Schulkinder verantwortlich sind. Um den Wünschen, Erwartungen und Ideen der Kinder gerecht zu werden, findet jedes Jahr mit der Vorschulgruppe eine Kinderkonferenz statt, in der gemeinsam besprochen wird, welche Aktivitäten, Projekte und Aktionen in diesem letzten Jahr durchgeführt werden. Projekte wie z.B. Musik, kreative Mathematik und Experimente werden so gut wie jedes Jahr von den Kindern ausgewählt. Aktivitäten wie der Besuch bei der Feuerwehr, Polizei, Kino usw. werden von den Kindern mit großer Begeisterung vorgeschlagen. Eine besondere Rolle spielt die Kooperation mit der Schule, um den gelingenden Übergang in eine neue Lebensphase der Kinder zu unterstützen. Im Rahmen der Zusammenarbeit werden unsere Vorschulkinder somit in ihrem letzten Jahr von einer

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 64 von 87

Grundschullehrerin in unserer Kita besucht, welche für die Schulneulinge zuständig ist. Bei diesen Treffen haben die Kinder die Möglichkeit, schon erste Erfahrungen mit dem Schulalltag zu machen. Auch das Kennenlernen des Schulgebäudes, wie Klassenzimmer, Pausenhof, Schulfrühstück ist fester Bestandteil unserer Kooperationsgemeinschaft. Mit den Eltern der Vorschulkinder führen wir ein letztes Entwicklungsgespräch, in dem wir vor allem die Stärken und Kompetenzen der Kinder hervorheben. Dieses Entwicklungsgespräch basiert auf den Grenzsteinen der Entwicklung und den Sieben Intelligenzen. Als Abschluss findet jedes Jahr ein Abschiedsgottesdienst für unsere Vorschulkinder und ihre Familien statt, bevor dann der große Schuleintritt bevorsteht.

10. Zusammenarbeit im Team

10.1. Definition und Ziele unserer Teamarbeit

In unserer Kindertageseinrichtung beteiligen sich alle Mitarbeiterinnen an der Teamarbeit und an gemeinsamen Entscheidungen.

Wir identifizieren uns mit den Zielen unserer Einrichtung und gestalten unsere Zusammenarbeit auf der Grundlage christlicher Werte. Dabei vertrauen wir einander und schätzen uns gegenseitig.

In unserer Teamarbeit wird Engagement und Motivation großgeschrieben da die Komplexität unserer Arbeit zunimmt und die Anforderungen an unsere Professionalität steigen.

Das gesamte Team steht hinter getroffenen Entscheidungen und plant und handelt gemeinsam.

Die Zusammenarbeit unseres Teams zeichnet sich durch Wertschätzung und Anerkennung der verschiedenen Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiterinnen aus. Die Bereitschaft zur Weiterentwicklung des Teams zeigt sich in regelmäßigen Reflexionen der pädagogischen Arbeit und in der kollegialen Beratung.

Durch Fort- und Weiterbildung des Teams sichern wir die Qualität unserer täglichen Arbeit.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit erfordert ein hohes Maß an Flexibilität des Einzelnen sowie des gesamten Teams.

Das Team entwickelt Arbeitsformen des regelmäßigen kollegialen Austausches, der gegenseitige Beratung und des kritisch-konstruktiven Dialogs.

Die Leitung beteiligt alle Mitarbeiterinnen an Entscheidungsprozessen und fördert deren Eigeninitiative.

Wir schätzen und nutzen individuelle Unterschiede und Schwerpunkte und achten dabei die verschiedenen Kompetenzen der einzelnen Teammitglieder.

Wesentliche Grundlage für gelingende Teamarbeit sind Wertschätzung und Bestätigung durch die Teammitglieder.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 65 von 87

10.2. Formen unserer Teamarbeit – Teambesprechungen

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Formen von Teambesprechungen.

10.2.1. Teamsitzung

Bei uns finden wöchentliche Teamsitzungen mittwochs in der Zeit von 15.00 – 17.00 Uhr statt. Ein Rollsystem gewährleistet, dass ein gerechter Wechsel zwischen Kinderdienst und Teamteilnahme für die Erzieherinnen stattfindet. Inhalte dieser Teamsitzung sind der Austausch von Informationen, Klärung organisatorischer Abläufe, Fallbesprechungen, kollegiale Beratung, Absprachen in der Projektarbeit, Ergebnisse von Kinderkonferenzen und sich daraus ergebenden Handlungsplänen für die Weiterführung unserer pädagogischen Arbeit uvm. Die Inhalte der Teamsitzungen werden durch regelmäßig geschriebene Protokolle belegt und werden von den Mitarbeiterinnen, die nicht teilnehmen konnten, nachgelesen. Für Themen der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, wie z.B. Reflexionen zum Thema Verbindung von Leben und Glauben in unserer Kita setzen wir nach Bedarf Großteams an, die wir durch Dienstplanverschiebung ermöglichen. Uns ist es wichtig, dass an der Besprechung konzeptioneller Themen alle Mitarbeiterinnen teilnehmen können.

10.2.2. Kleinteams/ Kurzteams

Um den täglichen Informationsaustausch zu gewährleisten treffen wir uns bei Bedarf zu Kurzteams im Büro. In der Regel ist jeweils eine Kollegin aus den 3 Gruppen vertreten. Jede Mitarbeiterin steht in der Verantwortung, die erlangten Informationen an die jeweilige Kollegin weiterzugeben. Für die aktuellen Informationen liegt im Personalraum eine „Umlaufmappe“ bereit. Diese ist für jede Mitarbeiterin zugänglich und wird nach dem Lesen der neuesten Infos von den Kolleginnen auch unterschrieben.

10.2.3. Arbeitskreise im Standort

In unserer Einrichtung gibt es folgende Arbeitskreise: Planung von Festen, Vorschulkinder, Prozessbeschreibungen, Weiterentwicklung der Konzeption. Diese AK's werden zum Beginn des Kindergartenjahres für die neue Jahresplanung in einer Teamsitzung besprochen und evtl. neu festgelegt oder es werden neue AK's gegründet. Diese AK's sind nicht zeitlich festgelegt. Die Kolleginnen treffen sich nach Bedarf individuell.

Im Rahmen der Gesamteinrichtung Illingen bilden sich regelmäßig AK`s und AG`s zu bestimmten Themen (wie z.B. Portfolio, Dokumentation, Krippenpädagogik usw.). In diesen AK`s und AG`s werden Themen vorbereitet, verschriftlicht und konzeptionell zusammengefasst. Jede Einrichtung erhält dann ein Exemplar und kann damit arbeiten.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 66 von 87

10.2.4. Leitungsteam

SL und sSL stehen bei uns als Leitungsteam im Leitungsteam in einem engem Kontakt und Austausch. Leitungsteams finden regelmäßig jeden Mittwoch von 14.00 – 15.00 Uhr statt. Die Besprechungen dauern ca. eine Stunde und es werden z.B. die Einteilung verschiedener Verwaltungsaufgaben für die Einrichtung geklärt, Teamsitzungen vorbereitet oder organisatorische Abläufe besprochen. Bei Bedarf finden auch Besprechungen zwischendurch statt.

10.3. Teamentwicklung

Teamentwicklung bedeutet für uns nicht nur die fachliche und individuelle Kompetenzweiterentwicklung jedes Einzelnen, sondern auch das Erarbeiten und Verankern einer gemeinsamen Haltung und Zielorientierung. Zum Beispiel überprüfen, reflektieren und überarbeiten wir regelmäßig unsere Konzeption, um sie so immer zu aktualisieren und Veränderungen in der Einrichtung (z.B. neue Mitarbeiter, Aufbau einer Krippengruppe usw.) schriftlich festzuhalten. Wichtig für uns als Team ist auch die“ kollegiale Beratung“. Die gegenseitige Unterstützung z.B. durch die Kollegen in pädagogischen Fragen, Fallbesprechungen von Kindern usw. Diese Gespräche sind geprägt durch einen kritisch-konstruktiven Dialog untereinander. Außerdem verfügen wir über eine geregelte Fortbildungsplanung für das laufende Kindergartenjahr, um jeder Mitarbeiterin eine individuelle Entwicklung und Weiterentwicklung zu ermöglichen.

10.4. Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarung

Alle zwei Jahre haben wir als Team einzeln die Möglichkeit zusammen mit unserer SL an einem MAZG mit Zielvereinbarung teilzunehmen. Dieses Gespräch orientiert sich an unseren Standortzielen. Dadurch haben wir als pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, uns gedanklich mit den Zielen für die Einrichtung auseinanderzusetzen, um uns zu überlegen, wie wir uns mit unseren persönlichen Stärken für unsere Einrichtung einbringen, um sie beim Erreichen der Ziele erfolgreich zu unterstützen. Die getroffenen Zielvereinbarungen werden im Vorfeld an Hand eines dafür vorhergesehenes Formulars von der jeweiligen Kollegin schriftlich festgehalten. Basierend auf dem ausgefüllten Formular, das auch die SL ausfüllt, bietet dieses die Grundlage für das gemeinsame Gespräch. Nach dem gemeinsamen Gespräch vereinbart die SL mit der jeweiligen Kollegin eine schriftliche Zielvereinbarung für die weiterführende verantwortliche pädagogische Arbeit der Kollegin in unserer Einrichtung. (siehe Leitfaden MAZG Bistum Trier, Version 9.Mai 2012)

10.5. Besondere Aufgaben und Funktionen

Wir machen regelmäßige Situationsanalysen zur Klärung des Fortbildungsbedarfs und nehmen an regelmäßigen Fortbildungen teil. Durch Genehmigungs- und

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 67 von 87

Anmeldeverfahren wird unser Fortbildungsbedarf spezifiziert. Nach Durchführung der Fortbildung reflektieren und dokumentieren wir sie und setzen sie in unserem pädagogischen Alltag um. Wir geben im Dienstgespräch mit der Standortleitung und der Gesamtleitung regelmäßige Rückmeldung. Gemeinsam planen wir unsere pädagogische Arbeit, dokumentieren, gestalten und reflektieren sie. Wir übernehmen für alle Bereiche in der Einrichtung Verantwortung.

Aus Fachliteratur holen wir uns Informationen und nutzen diese für unsere pädagogische Arbeit. Wir hospitieren in anderen Einrichtungen. Im Team setzen wir uns gemeinsam mit dem QM Prozess auseinander.

In unserem Team haben unterschiedliche Fachkräfte folgende zusätzliche Funktionen und Weiterqualifizierungen:

- Sicherheitsbeauftragte
- Hygienebeauftragte
- Praxis-Anleitung und stellvertretende Leitung
- Krippenfachkräfte
- Fachkräfte für Beobachtung und Dokumentation
- Vertretung in der MAV

10.6. Neue Mitarbeiterinnen

Neue Mitarbeiterinnen werden an ihrem ersten Arbeitstag in unserer Einrichtung von uns allen erwartet und begrüßt. Danach werden sie unserem Team vorgestellt und lernen durch einen Rundgang die Räumlichkeiten und Mitarbeiterinnen kennen. Sie erhalten Informationen über den Konzeptionsstand und den organisatorischen Ablauf in unserer Einrichtung. Sie bekommen Infos zur Dienstplangestaltung und erhalten den "Auftrag" sich als neue Mitarbeiterin schriftlich an unserer Infowand z.B. durch Steckbrief oder kleinen Lebenslauf den Eltern vorzustellen. Die Kolleginnen in den Stammgruppen stellen die neuen Mitarbeiterinnen den Familien und Kindern vor und informieren sie über die Besonderheiten der einzelnen Bildungsräume. Jeder Zeit haben unsere neuen Kolleginnen die Möglichkeit sich mit der SL und den Kolleginnen über aufkommende Fragen bezüglich der Einrichtung, Team, Kinder, Eltern, Organisationen von bestimmten Diensten zu unterhalten und eventuelle Rückmeldungen zu geben. Hilfreich hierbei sind für neue Mitarbeiterinnen auch unsere Konzeption und unsere Prozessbeschreibungen.

Dabei haben sie die Chance Vorschläge für Veränderungen zu geben oder sie können uns mitteilen wo sie noch Hilfestellungen benötigen.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 68 von 87

10.7. Qualifizierung (Fortbildung)

In unserer Einrichtung arbeiten qualifizierte Mitarbeiterinnen. Grundlage der Qualifizierung ist das Fortbildungskonzept⁹ der KiTa gGmbH Saarland¹⁰. Wir arbeiten nach den Vorgaben der KiTa gGmbH Saarland.¹¹

Wir nehmen als pädagogische Fachkräfte regelmäßig an Teamtagen und Teamfortbildungen teil. Die Themen unserer Fortbildungen orientieren sich an unseren momentanen pädagogischen Bedürfnissen und Zielsetzungen unserer Einrichtung (Standortziele). Wir machen regelmäßige Situationsanalysen zur Klärung des Fortbildungsbedarfs. Durch Genehmigungs- und Anmeldeverfahren wird unser Fortbildungsbedarf spezifiziert. Nach Durchführung der Fortbildung reflektieren und dokumentieren wir sie und stellen sie in einer der nächsten Teamsitzungen vor und treffen Vereinbarungen zur Umsetzung in unserem pädagogischen Alltag. Jeder Mitarbeiterin stehen im Jahr fünf Tage Fortbildungen zur Verfügung, die für Team- und Einzelfortbildungen genutzt werden. Unser Träger, die KiTa gGmbH Saarland, beteiligt sich mit einem festgelegten Budget an den Fortbildungskosten für jede einzelne Mitarbeiterin. Die Regelungen für Fortbildungen sind nachzulesen im „Fortbildungskonzept“ der KiTa gGmbH Saarland, Zusammenfassung im Orga. - Handbuch der KiTa gGmbH Saarland und in der Fortbildungsrichtlinien des Bistums Trier.

10.8. Unsere Verantwortung als Ausbildungsstätte

Für uns gelten die Vorschriften der KiTa gGmbH Saarland.¹² Wir sind uns unserer Verantwortung als Ausbildungsstätte bewusst.

Unsere Einrichtung bietet Vor- und Anerkennungspraktikanten einen Ausbildungsplatz. Eine Erzieherin mit Weiterbildung zur Praxisanleitung begleitet die Praktikanten während ihrer einjährigen Praktikumszeit. Ziele und Aufgaben für eine erfolgreiche Praxisanleitung sind in einem Praktikantenleitfaden festgelegt.

In Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachschule werden die Anforderungen und Ausbildungsaufgaben an die Praktikanten durch regelmäßige Treffen festgelegt und besprochen (z.B. gegenseitige Erwartungen von Praxisanleitung, Praktikantin, Schule usw.).

Auch alle anderen Praktikanten von sozialpädagogischen Fachschulen, sowie weiterführende Schulen werden von uns durch eine fachliche Beratung während ihres Praktikums in unserer Einrichtung angeleitet.

⁹ Vgl. QMH S. 13

¹⁰ Vgl. allgemeine Darlegung QMH

¹¹ Verweis QMH Fach 1, 1.5.2, S. 12-13 Fähigkeit, Bewusstsein und Fortbildung.

¹² Verweis QMH Fach 1, 1.5.4 S. 14 Kindertageseinrichtung als Ausbildungsstätte; 1.5.5 Zusatzkräfte

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 69 von 87

11. Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien

11.1. Definition Erziehungspartnerschaft

Familien vertrauen uns ihr Kind für einen Teil des Tages zur Betreuung, Bildung und Erziehung an. Wir sehen in den Familien die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und somit sind sie für uns die wichtigsten Partner in der Erziehung und Bildung ihres Kindes. Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns ein partnerschaftliches Miteinander, in dem wir uns gemeinsam mit den Familien über Ziele und Methoden in der Erziehung ihres Kindes austauschen. Dabei bringen wir und die Familien gleichberechtigt unsere und ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl mit ein. Erziehungspartnerschaft heißt für uns, wir stellen uns an die Seite der Familien und richten unseren Blick gemeinsam auf das Kind mit dem Ziel, ihm die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben.

11.2. Ziele unserer Eltern- und Familienarbeit

Ein partnerschaftliches Miteinander zum Wohle des Kindes

Vertrauen ist die Grundlage einer gut funktionierenden Erziehungspartnerschaft. Deshalb begegnen wir den Familien in einer einladenden, freundlichen Atmosphäre und setzen uns wertschätzend mit ihren Erwartungen und Bedürfnissen auseinander. Wir stärken, begleiten und unterstützen die Familien in erzieherischen Fragen, wenn sie dies brauchen und wünschen. Insbesondere ist uns als katholische Kindertagesstätte die Begleitung der Familien in Glaubensfragen ein besonderes Anliegen.

Transparenz und Information

Familien wollen und sollen Anteil haben an dem was ihre Kinder bei uns tun und erleben. Deshalb machen wir unsere pädagogische Arbeit, unseren Alltag und unser pädagogisches Handeln für die Familien nachvollziehbar und transparent. Wir sorgen für einen kontinuierlichen Informationsfluss, um das Verständnis der Familien für die Belange unserer Einrichtung zu wecken und ihre Identifikation mit unserer Kita zu stärken.

Mitarbeit und Beteiligung der Familien

Jede pädagogische Arbeit mit Kindern braucht die Zustimmung der Familien, um eine hohe Qualität erreichen zu können. Aus diesem Grund ermutigen wir die Familien zur Partizipation. Über eine gute Zusammenarbeit können zusätzliche Ressourcen erschlossen werden, um unseren Bildungsauftrag zu unterstützen.

Familienbildung und -beratung

Kindheit heute unterscheidet sich sehr von früheren Generationen. Um den Eltern die Bedeutung der frühen Jahre für die Entwicklung ihres Kindes bewusst zu machen

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 70 von 87

und sie für die Bedürfnisse der Kinder in unserer Zeit zu sensibilisieren hat die Familienbildung in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert.

11.3 Unsere Formen und Inhalte der Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien

11.3.1 Anmeldegespräch

Das Anmeldegespräch wird von der SL oder der sSL durchgeführt. Dies findet in den Büroräumlichkeiten statt, in welchen eine einladende Atmosphäre geschaffen wird (z.B. Spielmaterial für Kind bereitlegen). Materialien wie Flyer und Anmeldemappe werden an die Eltern ausgeteilt und besprochen. Inhalte des Anmeldegespräches sind die Rahmenbedingungen, Offene Arbeit, Vorstellen unseres Selbstverständnisses als kath. Einrichtung, Vorstellung unseres pädagogischen Konzeptes anhand des Tagesablaufes, Gruppenstrukturen, Elternarbeit, Projekte und allgemeine Regelungen. Hierbei aufkommende Fragen der Eltern werden von der SL aufgegriffen und beantwortet. Danach findet die Besichtigung der Räumlichkeiten statt. Bevor die freundliche Verabschiedung erfolgt wird noch ein Termin für das anstehende Aufnahmegespräch mit der zukünftigen Bezugserzieherin vereinbart, wenn die Aufnahme des Kindes zeitnah erfolgen soll.

11.3.2 Aufnahmegespräch

Die Familien der neu aufzunehmenden Kinder erscheinen zu einem vereinbarten Termin. Sie lernen die zukünftige Bezugserzieherin kennen und erhalten ausführliche Informationen über unsere pädagogische Arbeit, den genauen Ablauf der Aufnahme und die Eingewöhnung der Kinder. Das Aufnahmegespräch dient zum gegenseitigen Kennenlernen, eine Vertrauensbasis zu schaffen und mögliche Ängste abzubauen. Das Informationsheft für die Eltern wird ausgeteilt, die Inhalte wie z.B. Eingewöhnung, Tagesablauf, Portfolio etc. werden gemeinsam besprochen. Die Familien informieren die pädagogischen Fachkräfte über Besonderheiten, Vorlieben, Gewohnheiten und Stärken des Kindes. Selbstverständlich werden hierbei alle offenen Fragen besprochen und geklärt. Anschließend erfolgt die Terminvergabe für den Beginn der Eingewöhnung (siehe Punkt 8.1.).

11.3.3 Eingewöhnungsgespräch/Reflexionsgespräch der Eingewöhnung

In den ersten Tagen und Wochen der Eingewöhnung beziehen wir die Bezugsperson mit ein, indem wir sie aktiv an unserem Gruppengeschehen teilnehmen lassen (z.B. Eltern nehmen am Morgenkreis teil). Während der Eingewöhnungsphase findet ein intensiver Austausch zwischen Bezugserzieher und Bezugsperson über das Befinden und Einleben des Kindes in den Kindergartenalltag statt. Ca. drei Monate nach dem ersten Tag der Aufnahme findet ein Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung des Kindes statt. Es findet ein Austausch zwischen Bezugserzieherin und Bezugsperson des Kindes über die Erfahrungen während dieser Phase statt. Der

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 71 von 87

Verlauf der Eingewöhnung in der Kita und was sich beim Kind nach der Eingewöhnungsphase zu Hause verändert hat wird auf einem Reflexionsbogen festgehalten und besprochen.

11.3.4 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr, in der Regel im Geburtstagsmonat des Kindes, oder bei Bedarf, bieten wir den Familien ein Entwicklungsgespräch an. In einem intensiven Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und den Bezugspersonen werden der Entwicklungsstand des Kindes, Erziehungsziele, pädagogisches Handeln und Besonderheiten besprochen, Fragen geklärt und ggf. weitere Fördermaßnahmen vereinbart. Gesprächsgrundlage sind die Beobachtungen der Mitarbeiterinnen, die die Entwicklung individuell jedes Kindes kontinuierlich beobachten und dokumentieren. Die Ergebnisse dieses Entwicklungsgesprächs werden in einem Entwicklungsgesprächsleitfaden schriftlich festgehalten. Er beinhaltet u.a. die Daten des Kindes, die Gesprächsteilnehmer, die getroffenen Vereinbarungen und wird zum Abschluss des Gespräches von allen Teilnehmern unterschrieben.

11.3.5 Tür- und Angelgespräche

Diese kurzen Gespräche beim Bringen oder Abholen des Kindes bieten Raum für Absprachen und einen kurzen Informationsaustausch über aktuelle Ereignisse entweder bei uns oder zuhause. Bei Bedarf kann auch ein Gesprächstermin vereinbart werden.

11.3.6 Elternnachmittage/-Abende

Elternabende werden in der Regel von uns selbst gestaltet, gelegentlich auch von Referenten. Wir bieten sie an, um über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und diese den Eltern transparent zu machen. Auch Informationsabende mit Kooperationspartnern wie Grundschule, Frühförderstellen werden auf Wunsch von Familien angeboten. Wir bieten Eltern-Kind Nachmittage an z. B. zum Abschluss eines Projektes.

11.3.7 Elterngespräche zur Unterstützung und Beratung

Wir bieten den Eltern Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen an. Hierzu vereinbaren wir einen festen Gesprächstermin. Auf Wunsch können wir Kontaktdaten von Kooperationspartnern, z.B. Lebenshilfe, Logopädin, Frühförderung, Integrationsstelle, u.v.m. weitergeben.

11.3.8 Elternmitarbeit

Eltern haben die Möglichkeit sich in vielen Bereichen des Kindergartenalltages aktiv zu beteiligen. So bereiten die Eltern einmal im Monat gemeinsam mit den Kindern eine zusätzliche Köstlichkeit für unser ausgewogenes und abwechslungsreiches

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 72 von 87

Frühstücksbuffet zu. Sie begleiten uns an Waldtagen, unterstützen und beteiligen sich bei Planung und Durchführung von Festen und Feiern (z.B. Sommerfest). Auch die Väter oder Großväter sind herzlich eingeladen, sich an Projekten, z.B. an unseren Werkbänken, zu beteiligen.

11.3.9 Infowand/Wanddokumentation

An der Info- Wand im Eingangsbereich finden die Familien Informationen über den Elternausschuss und den Förderverein, deren aktuelle Mitglieder, sowie Informationen über deren Arbeit. Auch Informationen über aktuelle Krankheiten, Ferien- und Schließzeiten und der aktuelle Speiseplan finden dort ihren Platz.

An den Infowänden im Flurbereich erhalten die Familien Informationen über die aktuellen Ereignisse in den Gruppen (Neuaufnahmen, Verabschiedungen...), sowie Aktionen, Projekte, Inhalte von Kinderkonferenzen mit den dazugehörigen Kinder- und Erwachsenenprotokollen.

11.3.10 Elterninformationen

In regelmäßigen Zeitabständen und bei Bedarf informieren wir schriftlich über geplante und durchgeführte Projekte, aktuelle Themen und Veranstaltungen durch Info-Schreiben, die an alle Familien verteilt oder im Eingangsbereich ausgehängt werden.

11.3.11 Veröffentlichung in der Presse

Informationen über die pädagogische Arbeit und Aktionen unserer Einrichtung erscheinen in regelmäßigen Abständen im Pfarrbrief und im örtlichen Gemeindeblatt „Blickpunkt“. Sollten hierbei Bilder veröffentlicht werden, auf welchen Kinder unserer Einrichtung abgebildet sind, bedarf es aus Datenschutzgründen der gesonderten schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern. Für Bildaufnahmen ihres Kindes zum Gebrauch innerhalb unserer Kita (Wanddokumentation und Portfolio) erteilen die Familien bereits in der Anmeldemappe ihr Einverständnis schriftlich.

11.3.12 Feste und Feiern

Wir feiern gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien kirchliche und weltliche Feste, wie z.B. Gottesdienste, Sommerfest, Erntedank usw.

11.3.13 Elternausschuss

Der Elternausschuss ist laut SKBBG ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Kita. Er wird ab 2012 alle 2 Jahre von Eltern gewählt. Er hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen sowie die Förderung der Zusammenarbeit zwischen KiTa, Elternhaus und Träger. (Im Rahmen des Saarländischen Kinderbetreuungs- und Bildungsgesetzes SKBBG ist die

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 73 von 87

Elternbeteiligung im § 4 festgeschrieben. Eine Konkretisierung der gesetzlichen Regelung erfolgt in der Verordnung über die Beteiligung der Erziehungsberechtigten in Tageseinrichtungen für Kinder § 2 (Elternversammlung und Elternausschuss).

11.3.14 Förderverein

Unser Förderverein unterstützt unsere Einrichtung durch finanzielle Mittel bei der Anschaffung von Spiel und Lernmaterial. Die finanziellen Mittel werden erwirtschaftet durch die Mitgliedsbeiträge, durch Spenden, wie z.B. bei Fotoaktionen und durch Elternaktionen, wie z.B. dem Herstellen und Verkaufen von Adventskränzen. Beim Anmeldegespräch informiert unsere SL über den Förderverein. In den Infomappen, die den Eltern beim Aufnahmegespräch ausgehändigt werden, befinden sich ausführliche Informationen über den Förderverein in Form eines Flyers.

11.4 Beschwerdemanagement

Als einen weiteren wichtigen Punkt zur Erweiterung der Erziehungspartnerschaft bieten wir den Eltern, Familien sowie Angehörigen und Kooperationspartnern der Einrichtung ein Beschwerde- und Anregungsmanagement an. Damit ermutigen wir Eltern und Familien, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen. Durch die Bearbeitung und die entsprechenden Rückmeldungen erleben sie, dass uns ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden. Ihre Rückmeldungen helfen uns dabei unsere Arbeit zu reflektieren und deren Qualität zu verbessern.

Unser Beschwerdemanagementsystem orientiert sich an den Vorgaben der KiTa gGmbH Saarland¹³.

Bereits beim Anmeldegespräch werden die Eltern und Familien über die Möglichkeit des Beschwerde- und Anregungsmanagementsystems und dessen Zielsetzung informiert. Sie werden eingeladen bei Bedarf mit uns in einen persönlichen Dialog zu treten. Alle pädagogischen Mitarbeiter der Kita Michelsberg haben ein offenes Ohr für die Belange der Eltern und Familien. Neben dem persönlichen Gespräch bieten wir im Eingangsbereich unserer Kita eine schriftliche Form des Beschwerde- und Anregungsmanagements an. Hierzu befindet sich im Eingangsbereich ein Briefkasten, sowie die Arbeitshilfe „Wir haben ein offenes Ohr- Ihre Meinung ist uns wichtig“. Die Formulare sind frei zugänglich und können sowohl anonym als auch mit Unterschrift versehen eingeworfen werden.

Der Briefkasten wird wöchentlich von unserer Standortleitung kontrolliert. Befinden sich ausgefüllte Formulare im Briefkasten, so werden diese in der nächsten Teamsitzung vorgetragen. Rückmeldungen sehen wir als Motivation unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. In der nächstmöglichen Teamsitzung werden

¹³ Verweis QMH Fach 8 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 74 von 87

Rückmeldungen besprochen und gegebenenfalls mögliche Maßnahmen diskutiert. Abhängig vom Inhalt der Rückmeldungen werden die besprochenen Maßnahmen auch mit unserer Gesamtleiterin und dem Elternausschuss diskutiert und entschieden. Die Entscheidung ob und welche Maßnahmen im Standort durchgeführt werden, wird unmittelbar ins Team rückgebunden. Danach erhalten die Familien in jedem Fall Rückmeldung auf ihre Anregungen und Beschwerden. Themenorientiert erfolgt die Rückmeldung als persönliches Feedback oder als Informationsschreiben an unserer Infowand.

Weitere Elternumfragen, die der Ermittlung der Kundenzufriedenheit dienen, werden einmal jährlich in den Frühlingsmonaten durchgeführt. Sie beinhalten Fragen bzgl., der Zufriedenheit über die Zusammenarbeit zwischen Kita und Familien, den Betreuungsformen, des Tagesablaufes, des Informationsflusses, der Transparenz der pädagogischen Arbeit u.v.m. Die Teilnahme an Elternumfragen ist freiwillig und kann anonym ausgefüllt werden. Die Rückmeldungen werden im Team analysiert und ausgewertet. Die Ergebnisse werden den Eltern in Form eines Aushangs an der Infowand bekannt gegeben. Die Vorgehensweise entspricht der des Beschwerde- und Anregungsmanagements.

Das Beschwerde- und Anregungsmanagement sowie die regelmäßigen Elternumfragen tragen dazu bei die Elternzufriedenheit zu steigern.

12 Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde und Vernetzung mit anderen Institutionen

12.1 Definition Öffentlichkeitsarbeit

Das Wort "Öffentlichkeitsarbeit" steht in engem Zusammenhang mit den Begriffen Öffnung, Offenheit, sich öffnen, aufmachen, hereinlassen, Einblick gewähren. Das heißt, die interne Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei jedem Mitarbeiter in unserer Kindertagesstätte. Konkret heißt das für jeden, dass er sich Klarheit darüber schaffen muss, was er in der pädagogischen Arbeit erreichen will und kann. Der eigene Standpunkt muss mit überzeugenden Argumenten dargestellt, d.h. öffentlich gemacht werden. Wir sind engagierte Erzieherinnen und identifizieren uns mit dem pädagogischen Profil unserer Kita.

Die externe Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an die Zielgruppen, die in Kontakt mit der Kita stehen:

- Kinder
- Eltern und Familien
- Zuschussgeber
- Pfarrgemeinde
- Gemeinde

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 75 von 87

- Fachöffentlichkeit
- Grundschule

12.2 Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Selbstdarstellung der Kindertagesstätte und des Berufsstandes der Erzieherinnen. Wir Erzieherinnen wollen unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten und unsere Professionalität den Menschen in unserer Gemeinde bekannt machen oder auf aus dem üblichen Rahmen herausfallende Aktivitäten und Projekte hinweisen. Wir möchten Interesse an unserer Kindertagesstätte wecken und eine positive Grundhaltung ihr gegenüber in der Gemeinde hervorrufen. Dazu gehört, dass wir unser Selbstverständnis als katholische Einrichtung und Teil der Pfarrgemeinde nach außen transportieren. Letztlich wollen wir erreichen, dass das von uns entwickelte Profil unserer Kindertagesstätte mit dem Bild übereinstimmt, das sich andere Menschen von ihr machen.

12.3 Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit¹⁴

- Flyer und Informationsschriften
- Homepage Katholische KiTa gGmbH Saarland
- Örtliches Nachrichtenblatt „Blickpunkt“
- Elternbriefe – Info-Briefe - Aushänge
- Veröffentlichungen in lokalen Zeitungen
- monatliche Veröffentlichungen im Pfarrbrief
- Teilnahme und Durchführung an Festen und Veranstaltungen sowohl in Pfarrgemeinde als auch in der Zivilgemeinde
- Konzeption
- Aktivitäten mit den Kindern, z.B. Ausflüge
- Hospitation von Externen im SO
- Regelmäßiges Auftreten unseres „Mäusechores“ in der Begegnungsstätte ,auf dem Nikolausmarkt, Pfarrfest, „Alles unter einem Dach“

¹⁴ Verweis QMH Fach 9, 6. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 76 von 87

- Aktivitäten des Fördervereins
- Aktivitäten des Elternausschusses

12.4 Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde und den hauptamtlichen Seelsorgern

Wir sind als katholische Einrichtung Ort von Kirche und setzen den pastoralen Auftrag der Kirche für und mit den Kindern und deren Familien in unserer Einrichtung in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Seelsorgern um. Der pastorale Auftrag umfasst die Gestaltung der Grundvollzüge Diakonie, Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaft.

Diakonie- meint das helfende Tun aus dem Glauben heraus

- Kirche vor Ort sein - Familien Chancen bieten religiöse Grunderfahrungen zu machen
- Uns sind alle Familien willkommen, sie erleben bei uns eine lebendige Gemeinschaft
- Wir nehmen die Anliegen, Bedürfnisse und Nöte von Kindern und ihren Familien wahr und berücksichtigen sie.
- Einander auf Augenhöhe begegnen

Liturgie- meint das spirituelle Erleben, z.B. im Feiern des Glaubens in Gottesdiensten

- Die Kinder gestalten die Feste und Angebote mit ihren Ideen und ihren Interessen.
- Bei uns lernen Kinder christliche Bräuche, Symbole, Rituale und Gebete und unterschiedliche gottesdienstliche Formen kennen.
- Wir feiern mit den Eltern, Familien und anderen Gemeindemitgliedern Kindergottesdienste.
- Unsere Kinder lernen den Kirchenraum als Raum der Stille und des Gebetes, als Versammlungsort der Gläubigen und als Ort der Eucharistiefeier und anderer Gottesdienste kennen.

Verkündigung meint- den eigenen Glauben in Wort und Tat zu bezeugen

- Bei uns ist die Botschaft Jesu in täglichen Begegnungen miteinander, mit den Kindern und Eltern erfahrbar.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 77 von 87

- Bei uns lernen die Kinder durch die kindgemäße Erschließung der Heiligen Schrift die Botschaft Jesu kennen.
- Wir helfen mit biblischen Erzählungen Lebenssituationen von Kindern zu deuten und zu begleiten.
- Wir orientieren uns an Jesus Christus, an vorbildhaften Menschen in der Bibel, an vorbildhaften Menschen der Kirchengeschichte und der Gegenwart.

Gemeinschaft meint –die alltägliche Praxis in Kindertageseinrichtungen

- Bei uns sind Gemeinschaftserfahrungen wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags.
- Bei uns wird Gemeinschaft auch im Kontakt zu pfarrlichen Gruppen gestaltet.
- Bei uns geschieht Vernetzung innerhalb des Sozialraums mit Schulen, Vereinen und Institutionen.

12.4.1 Formen der Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde¹⁵

- Ort von Kirche sein (Diakonie, Liturgie, Gemeinschaft, Verkündigung)
- Mitwirkung bei pfarrlichen Festen
- Teil des Pfarrgemeinderates
- Mitwirkung und Gestaltung von Gottesdiensten
- Regelmäßige Treffen mit hauptamtlichen Seelsorgen, z.B. um Terminabsprachen zur Jahresgestaltung zu treffen, zur Klärung religiöser Fragen, z.B. Interpretationen biblischer Texte,
- Einbindung in das Gemeindeleben, Alternachmittage etc.
- Kirchliche Feste feiern

¹⁵ Verweis QMH Fach 10 Teil sein von Pfarrei und Pfarreiengemeinschaft

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 78 von 87

12.5 Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen

12.5.1. Definitionen von Koordination, Kooperation und Vernetzung

Der Begriff Koordination ist lateinischen Ursprungs und bedeutet in etwa gemeinsame Ordnungen schaffen, gemeinsame Abstimmungen u.ä.

Der Begriff Kooperation stammt ebenfalls aus dem Lateinischen und bedeutet Zusammenarbeit.

Vernetzung dagegen meint das Herstellen einer Struktur, die Kooperation entweder ermöglichen oder auch erleichtern soll.

Wir verstehen unter den Begrifflichkeiten Koordination, Kooperation und Vernetzung, dass wir mit verschiedenen Kooperationspartnern eng zusammenarbeiten und uns gegenseitig unterstützen unter Nutzung aller zu Verfügung stehender Ressourcen zur Erreichung gemeinsamer Ziele zum Wohle von Kind und Familien.

Aus diesem Grund haben wir GE intern eine Kooperations-Liste mit den dazugehörigen Kontaktdaten erstellt, die es uns ermöglicht bei Bedarf die Eltern mit Adressen kompetenter Beratungsstellen nennen zu können.

12.5.2. Ziele der Vernetzung und Kooperation¹⁶

Das Bildungsverständnis ist untrennbar verbunden mit den Rechten und Pflichten, die einerseits die Gemeinschaft dem Einzelnen gegenüber und andererseits der Einzelne der Gemeinschaft gegenüber hat.

Aus diesem Grund sind Gemeinschaftserfahrungen wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und geschehen auch über die Kindergartenarbeit hinaus durch Vernetzung innerhalb des Sozialraums.

Wir setzen es uns zum Ziel:

- Wir kennen die Situation der Kinder und Familien. Mit diesem Wissen beteiligen wir uns am gesellschaftlichen und politischen Diskurs und an der örtlichen Jugendhilfeplanung.
- Wir arbeiten mit anderen Diensten, Einrichtungen, Vereinen und Organisationen zusammen.
- Die Kooperation mit der Schule ist fester Bestandteil unserer Arbeit, um das Gelingen des Übergangs von Kindertagesstätte zur Schule zu unterstützen.

¹⁶ In Anlehnung an QMH Fach 11 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und mit öffentlichen Kooperationspartnern und das KTK Gütesiegel

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 79 von 87

- Wir informieren die Öffentlichkeit gezielt, angemessen und professionell über unsere Arbeit.
- Kinder und Familien zu unterstützen sich aktiv an der Arbeit im Gemeinwesen
- Unserer Einrichtung in das Gemeinwesen zu integrieren.
- Kontakten und Kooperationen dauerhaft zu pflegen.
- Die Vernetzung zu anderen Dienstleistern und Einrichtungen auszubauen.
- Die Kooperation mit der Grundschule weiterzuentwickeln, um den Übergang von Kindertagesstätte zu Grundschule für die Kinder zu erleichtern.
- Aktiv mit der Kirchengemeinde zusammenzuarbeiten, um auf die zunehmenden gesellschaftlichen Veränderungen besser reagieren zu können.
- Wir laden die Kirchengemeinde dazu ein, ihren diakonischen und pastoralen Auftrag gegenüber den Menschen wahrzunehmen.
- Wir stellen unseren Kooperationspartnern unsere Kompetenzen zur Verfügung.
- Jeder Mitarbeiterin sind die Einrichtungen, Gruppierungen, Verbände und Gremien der Kirchengemeinde mit jeweiligen Ansprechpartnern bekannt.
- Jede Mitarbeiterin kennt die Angebote der Beratungsstellen, Caritas etc. im Umfeld und kann dies an die Eltern vermitteln.
- Kinder anderer Konfessionen, Religionsgemeinschaften und Kinder, die ohne lebendigen Bezug zum Glauben aufwachsen werden bei uns aufgenommen.

12.5.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule¹⁷

12.5.3.1. Ziel

Um dem Kind den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu erleichtern und ihm evtl. Ängste und Unsicherheiten zu nehmen ,ist ein partnerschaftliches Zusammenwirken aller Beteiligten ,also Kindertageseinrichtung, Schule und Elternhaus, von großer Bedeutung.

¹⁷ In Anlehnung an das SBP Handreichung zur Praxis

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 80 von 87

12.5.3.2. Form

- Grundschule und Kita. haben jeweils eine Ansprechpartnerin die pädagogisch und organisatorisch zusammenarbeiten und die Planung zu Beginn des Kita.-Jahres durchführen und Inhalte festlegen.
- Die Grundschullehrerin besucht regelmäßig über die Dauer einer Schulstunde die Vorschulkinder in der Kita. und arbeitet inhaltlich mit ihnen. z.B. zu Mathematik, zu Sprache, zu Naturwissenschaft.
- Ergänzende Projekte werden von Seiten der Kita. mit den Vorschulkindern besprochen und durchgeführt.
- Zum Ende des Kitajahres finden 2 Besuche der Vorschulkinder in der Grundschule statt. Der 1. Besuch besteht in der Einladung zum Schulfrühstück und Kennenlernen der Pausensituation. Der 2. Besuch dient dazu den künftigen Schulkindern den gesamten Schulkomplex zu zeigen. Sie lernen einen Klassenraum kennen, Aufenthaltsraum, Küche, Toiletten, Lehrerzimmer und erfahren erste Orientierungshilfen innerhalb des Schulgebäudes.
- Die Eltern und Familien erhalten schriftliche Informationen über die geplante Gestaltung des Übergangs zwischen Kita. und Schule, werden zu einem Elternabend eingeladen und können auf Wunsch in die Projekte mit einbezogen werden.
- Das letzte Kita.-Jahr wird für die Vorschulkinder ergänzt durch in Kinderkonferenzen festgelegte Ausflüge z.B. Polizei, Feuerwehr, Zoo o.ä. aber auch besondere Aktivitäten wie Abschlussgottesdienst und Abschlussfest.
- Ca. 2 Monate nach der Einschulung laden wir die Kinder und ihre Familien zu einem Schulkindertreff ein. Hier erfahren wir, wie sich der Übergang für die Kinder nun tatsächlich gestaltet hat und können Rückschlüsse für das kommende Jahr mitberücksichtigen.

12.5.4. Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Integrationspädagogik (Afl)

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Arbeitsstelle für Integrationspädagogik in Neunkirchen zusammen. Ziel dieser Kooperation ist die Verbesserung der Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder mit dem Ziel der Integration in unsere Kita-Gemeinschaft. Um dies zu erreichen ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, Kita und Afl unerlässlich, ebenso die Erstellung gemeinsamer Hilfepläne.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 81 von 87

12.5.5. Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe in Illingen zusammen. Ziel dieser Kooperation ist die Verbesserung der Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen entwicklungsverzögerter Kinder, um somit ihre Entwicklung zu begünstigen und ihre Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen. Auch hier ist ein reger Austausch zwischen Eltern, Kita. und Frühförderung notwendig sowie die Erstellung gemeinsamer Frühförderpläne. Die Förderung des Kindes kann sowohl im Elternhaus als auch in der Kita stattfinden.

12.5.6. Zusammenarbeit mit Bildungsstätten

Hier arbeiten wir eng mit der KEB Saarland – Bereich Neunkirchen – zusammen. Wir nutzen die Bereitstellung von Referenten und Fortbildungsveranstaltungen der KEB in unserer Familienbildung an Elternabenden und wirken mit bei der Planung und Durchführung des Veranstaltungsprogrammes, in dem wir unsere Fortbildungsveranstaltungen der KEB melden.

12.5.7. Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Die Fachberatung des Caritasverbandes ist ein Teil des Referates Kindertageseinrichtungen im Diözesan - Caritasverband Trier .Sie unterstützt uns darin, unseren Aufgaben bestmöglich gerecht zu werden. Zu ihren Aufgaben gehören:

- Informationen über aktuelle Entwicklungen im Arbeitsfeld Kindertagesstätten
- Mitteilungen neuer gesetzlicher Bestimmungen und Verordnungen
- Begleitung und Unterstützung von Organisations- und Konzeptionsprozessen einzelner Einrichtungen
- Träger und Einrichtungsberatungen bei: pädagogischen Fragestellungen, Anbieten von Fortbildungen, Studientagen, Subversionen, Fachtagungen
- Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften

12.5.8. Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde

Ferner besteht eine Zusammenarbeit bei der Planung und Umsetzung von Bau- und Renovierungsmaßnahmen und Schaffung von Krippenplätzen. Zusätzlich nehmen wir an Veranstaltungen der Zivilgemeinde teil. z.B. am Nikolausmarkt .

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 82 von 87

12.5.9. Zusammenarbeit mit den Vereinen vor Ort

Zurzeit beschränkt sich die Zusammenarbeit mit den Vereinen auf die Weitergabe von Informationen an Eltern und Familien und das Weiterleiten von Werbematerial. Da durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Vereinen der Erfahrungsraum unserer Kinder erweitert wird, streben wir eine Kooperation mit ortsansässigen Vereinen an.

12.5.10. Zusammenarbeit mit den Fachschulen

Mit der Fachschule für Sozialpädagogik in Neunkirchen und einigen weiterführenden und allgemeinen Schulen arbeiten wir zusammen, in dem wir Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Schüler und Schülerinnen der anderen Schulen können bei uns ein Schülerbetriebspraktikum absolvieren.

13. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualität in unserer Einrichtung zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln ist uns ein großes Anliegen. Der Rahmen hierfür stellt die Qualitätspolitik der Katholischen KiTa gGmbH Saarland dar¹⁶

13.1. Unser Qualitätsmanagementsystem

„Grundlage unseres Qualitätsmanagementsystems sind die Werthaltungen und Überzeugungen aller Mitarbeiterinnen und des Trägers. Sie finden im Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, im Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Saarland, unseren Leitsätzen und Qualitätszielen ihren Ausdruck.“¹⁸

Wir dokumentieren, wie wir die Anforderungen und Erwartungen von Kindern, Mitarbeitern, Eltern und Kirchengemeinden, die fachlichen, kirchlichen und gesetzlichen Anforderungen und die Anforderungen des KTK Gütesiegels, das die DIN EN ISO 9001 umfasst, erfüllen.¹⁹

Die Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier erfolgt in unserer täglichen Arbeit. Zur Unterstützung bei der Umsetzung und stetigen Überprüfung nutzen wir das wertorientierte Qualitätsmanagementsystem der Katholischen KiTa gGmbH Saarland. Dieses Qualitätsmanagementsystem **TRIER QM^{elementar}** beinhaltet Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung.²⁰

¹⁶ QMH Fach 1, 1.2.4 Qualitätspolitik

¹⁸ QMH Fach 1; 1.10.1 Unser QM System, S. 27

¹⁹ Vgl. QMH Fach 1; 1.10.1 Unser QM System

²⁰ Verweis QMH

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 83 von 87

„Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt uns dabei wirksam, unserem hohen Anspruch an die Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung sowie der Zusammenarbeit mit den Eltern und der Öffentlichkeit gerecht zu werden und kontinuierlich zu verbessern. Wir wollen die Zufriedenheit von Kindern, Eltern und Interessenspartnern mit unserer Arbeit erhöhen. Deshalb orientieren sich unsere Anstrengungen zur Qualitätsentwicklung an ihren Bedürfnissen.“²¹

13.2. Dynamisches Zielsystem

Unsere Ziele für unsere Einrichtung basieren auf den Zielen unseres Trägers. Wir entwickeln und überprüfen anhand des dynamischen Zielsystems der Katholischen KiTa gGmbH Saarland unsere Standortziele, die jeweils für den Zeitraum von zwei Jahren gelten. Gemeinsam legen wir Maßnahmen zur Zielerreichung fest. Unsere Standortziele sind Grundlage für unsere Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarung.

13.3. Qualitätsbeauftragte

„In unserer Einrichtung gibt es eine Qualitätsbeauftragte, die für die Koordination zur Umsetzung des Qualitätsmanagements in unserem Standort zuständig ist. Die Qualitätsbeauftragte wurde entsprechend geschult. Ihre Aufgaben sind u.a. sicherzustellen, dass das Qualitätsmanagementsystem in unserer Einrichtung verwirklicht und aufrechterhalten wird, Probleme festzustellen und aufzuzeichnen sowie Verbesserungsprozesse zu koordinieren und deren Realisierung zu überprüfen. Weiter zählt zu ihren Aufgaben Audits durchzuführen und die Bedürfnisse der Kunden in der Einrichtung zu vertreten. Alle Aufgaben sind nachzulesen im Qualitätsmanagementhandbuch der Katholischen KiTa gGmbH Saarland, Fach 1, 1.6.4.“²²

13.4. Qualitätskonferenz (Managementbewertung)²³

(in Bearbeitung)

13.5. Audits ²⁴

Uns ist es wichtig unsere Arbeit unter Beachtung des PDCA-Zyklus stetig zu verbessern. Dazu betrachten wir regelmäßig alle geplanten und systematischen Tätigkeiten und entwickeln diese weiter.²⁵ Der Zeitrahmen der regelmäßigen Audits wird für die gesamte Katholische KiTa gGmbH Saarland festgelegt. Im Auditprogramm terminieren wir die Zeitpunkte der Teilsystemaudits. Die Termine der Prozessaudits werden ebenfalls dokumentiert.

²¹ Ebenda

²² Vgl. QMH Fach 1, 1.6.5, S. 18-19

²³ Vgl. QMH Fach 1, 1.6.7, S. 19, in Bearbeitung QMH Fach 20 „Analyse und Verbesserung/Qualitätskonferenz“

²⁴ Vgl. QMH Fach 1, 1.10.5.3

²⁵ Vgl. PK7

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 84 von 87

Audits helfen dabei die Wirksamkeit und Effizienz unserer praktischen Arbeit sowie Stärken und Schwächen des Qualitätsmanagementsystems zu erkennen. In Auditberichten werden die Ergebnisse und Vereinbarungen des Audits dokumentiert. Verbesserungsmöglichkeiten werden entsprechend der Vereinbarungen systematisch umgesetzt.²⁶

13.6. Kultur des Umgang mit Fehlern und Risiken /Vorbeugemaßnahmen

Wir verwirklichen in unserem Standort eine Kultur des Umgangs mit Fehlern und Risiken und orientieren uns an den Vorgaben unseres Trägers.²⁷ Mögliche oder aufgetretene Fehler sehen wir als Chance zur Verbesserung.²⁸

Interne Regelungen siehe Standorthandbuch.

13.7. Weiterentwicklung des Standorthandbuchs und der pädagogischen Konzeption

Konzeptionsentwicklung ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Unsere Konzeption wird gemeinsam im Team erstellt, in regelmäßigen Abständen reflektiert und weiterentwickelt und verdeutlicht unser Profil.

Bei der Weiterentwicklung unserer Konzeption orientieren wir uns am Saarländischen Bildungsprogramm und den Qualitätsstandards des Trägers sowie neuerer pädagogischer Erkenntnisse in der Wissenschaft.

Durch die ständige Fortschreibung unserer Konzeption werden Veränderungen in unserer Arbeit verbindlich aufgenommen z.B. neue Betreuungsformen wie Krippe. Neue Mitarbeiterinnen können anhand unserer Konzeption schnell einsehen, wie in unserer Einrichtung gearbeitet wird, welches unsere Ziele sind und wie wir mit Familien, anderen Institutionen etc. zusammenarbeiten.

13.8. Kundenorientierung / Messung, Analyse und Verbesserung

Wir schaffen Möglichkeiten, in denen unsere Kunden ihre Zufriedenheit mit unserer pädagogischen Arbeit sowie ihre Anmerkungen äußern können. Die Ergebnisse nutzen wir zur qualitativen Verbesserung unserer Arbeit. Regemäßig führen wir Elternumfragen durch.

13.9. Regelmäßige Bedarfsanalysen

Die regelmäßigen Bedarfsanalysen erfolgen in Absprache mit dem Träger und beziehen sich u.a. auf Angebotsbedarfe der Eltern und Familien, Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit. Ergibt sich aufgrund von Anmeldezahlen, Anfragen und

²⁶ QMH S33/47

²⁷ Verweis QMH Fach 16 Kultur des Umgangs mit Fehlern und Risiken

²⁸ KTK Gütesiegel

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 85 von 87

Rückmeldungen von Eltern die Situation, dass unsere Angebotsstruktur überprüft werden muss, führen wir Bedarfsanalysen durch. Die erfassten Bedarfe werden überprüft und bei Angebotserweiterung in Absprache mit der Geschäftsführung bei Zustimmung aller Zuschussgeber und beteiligter Behörden umgesetzt. Eine Rückmeldung über die Ergebnisse der Bedarfserhebung wird dem Elternausschuss / den Eltern und Familien zeitnah gegeben.

13.10. Interne Evaluation zum Saarländischen Bildungsprogramm

Wir nutzen die Instrumente der internen Evaluation des Saarländischen Bildungsprogramms zur Überprüfung unserer Arbeit.

Evaluation ist ein Verfahren zur systematischen und fachlich begründeten Überprüfung und Einschätzung der von uns erreichten Qualität der Arbeit.

Ziel der Internen Evaluation ist es Erreichtes im Sinne des Saarländischen Bildungsprogrammes zu erkennen und wertzuschätzen, über noch nicht Erreichtes nachzudenken und daran weiter zu arbeiten sowie für uns selbst als auch im Team gemeinsam zu reflektieren.

Wir reflektieren unsere Arbeit, stellen den Veränderungsbedarf fest, formulieren die zu erreichenden Ziele und legen gemeinsam die dazu notwendigen Schritte und Maßnahmen fest.

Es besteht zudem die Möglichkeit einer externen Evaluation nach dem Saarländischen Bildungsprogramm mit einer bewertenden Außenperspektive durch eine unabhängige „EvaluatorIn“.

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 86 von 87

14. Schlusswort

„Nicht alles wird so sein, wie wir es uns vorstellen oder wie wir es gerne hätten, aber letztendlich liegt es doch an uns, Änderungen herbeizuführen“ (Victor Hugo)

Dieses pädagogische Konzept stellt eine erste Version dar. Es dient uns als Stütze und Orientierung und allen Beteiligten ist bewusst, dass die Umsetzung ein dynamischer Prozess ist, der ohne die Bereitschaft zur regelmäßigen Reflexion und damit verbundenen Veränderungen zum Scheitern verurteilt ist.

Wenn wir jedes Kind so achten wie es ist, ihm die Möglichkeiten geben, sich frei und kreativ zu entfalten, ihm Bedingungen schaffen, unter denen es sich zu einem starken und selbstbewussten Menschen entwickeln kann, werden wir belohnt: Die Kinder vertrauen uns, sind neugierig, fantasievoll und lernen freudig Neues. Dann sind wir auf dem richtigen Weg und unsere Arbeit gewinnt an Bedeutung.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnten.

Wir wünschen uns auch in der Zukunft eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und allen Kooperations- und Vernetzungspartnern, bei der Anregungen und konstruktive Kritik nicht fehlen sollten.

Wir danken unserer Gesamtleiterin und ihrer Assistentin für die vielen Impulse und Anregungen, die wir in gemeinsamen Teamsitzungen gewonnen haben und für die tatkräftige Unterstützung in Worten und Taten bei der Erstellung dieser Konzeption.

Das Team der Kita Michelsberg

Freigabe SL	Bearbeitung	Version	Datum	Seite
R. Andres	Team der Kita Michelsberg	2	29.03.2016	Konzeption 87 von 87